

MILIT. WISSENSCHAFTL.
UND CASINO-VEREIN
IN BUDAPEST.

C 7462

1886. Beiheft.
zum

Militär-Wochenblatt

Herausgegeben von v. Frobel, Generalmajor 'a. D.

1906
Neuntes Heft

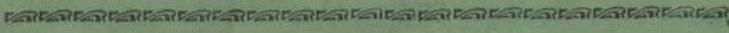
MILIT. WISSENSCHAFTL.
UND CASINO-VEREIN
IN BUDAPEST.

Die Schlacht am Scha ho

...hlen-
...über den
...nhe-



Mit neun Kartenbeilagen in Steindruck und zwei Kriegsgliederungen



Berlin
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68-71



M. kir. hadtört. levéltár könyvtár.

Helyszám: 15.501/1.

Szakbeosztás: _____

Melléletek: 2 db

Állapot *hiánytalan.*

A kölcsönzés szabályai:

Has. _____ n. _____ p.

Hosszabbítási idő: esetenként egy hónap. —

A műveket másoknak továbbadni tilos. A kölcsönző a könyvek teljességéért, a vasuti és postai szállítás okozta esetleges károkért felelős és térítésre kötelezett.

A könyvekbe sem tintával, sem ironnal semmit bejegyezni nem szabad.





C 7464

Die Schlacht am Scha ho.

Nachdruck verboten.
Übersetzungsrecht vorbehalten.

1. Die Kriegslage nach der Schlacht von Liao yan bis zum Beginn der russischen Offensive.

Am 6. September 1904 erreichten die Hauptkräfte der russischen Mandschurei-Armee nach der verlorenen Schlacht von Liao yan die Gegend von Mukden. Die Fortsetzung des Rückzuges bis in die vorbereiteten Stellungen bei Tië lin lag in der Absicht des General Kuropatkin. Nur das 3. Sibirische und das 10. Armeekorps sollten in der „Position von Mukden“, die damals nur aus einigen brückenkopfartig angelegten Erdwerken auf dem südlichen Sun ho-Ufer bestand, zur Aufnahme zurückgebliebener Teile zunächst Halt machen und erst nach deren Durchzuge auf Tië lin folgen.

Die allgemein erwartete Verfolgung durch die Japaner trat jedoch nicht ein. Sie gingen mit stärkeren Kräften nicht über die Bahn Kohlegruben von Jen tai—Station Jen tai hinaus. Kuropatkin gab daher den Gedanken eines weiteren Rückzuges auf und sammelte, vom Feinde unbehellig, seine der Ruhe und Ergänzung sehr bedürftige Armee in der Gegend von Mukden unter dem Schutze der Kavallerie und starker gemischter Detachements, die südlich des Sun ho belassen wurden.

Strategisch war der Besitz von Mukden ohne große Bedeutung. Tatsächlich bot der Sun ho-Abschnitt nur geringe Vorteile; denn die Japaner waren nicht gezwungen, ihn in der Linie der russischen Befestigungen anzugreifen. Sie konnten den Uferwechsel außerhalb des Wirkungsbereichs selbst eines aktiven Verteidigers vollziehen. In politischer Beziehung jedoch war es von Wichtigkeit, die Hauptstadt der Mandschurei, die Wiege der herrschenden Dynastie Chinas, mit ihren geheiligten Kaisergräbern in der Hand zu behalten. Das schnelle Haltmachen des geschlagenen Heeres, nur zwei bis drei Tagemärsche vom Schlachtfelde von Liao yan entfernt, trug außerdem wesentlich dazu bei, das erschütterte militärische Ansehen Rußlands zu stützen und die Bedeutung des japanischen Waffenerfolges zu beschränken.

Während die russische Armee die Verluste nach Möglichkeit ergänzte und frische Kräfte, das Gros des 1. Armeekorps und das 6. Sibirische Armeekorps, eintrafen, reifte bei General Kuropatkin der Entschluß zum Übergang zur Offensive. Es steht jetzt wohl fest, daß der Oberbefehlshaber

die Verantwortung für diesen Entschluß selbst trägt, und daß nicht Weisungen des Statthalters oder Einwirkungen aus Petersburg ihn gegen seinen Willen vorwärts getrieben haben.

Menschlich und militärisch ist der Entschluß zur Offensive wohl erklärlich. Als ehrlicher Soldat mußte General Kuropatkin die Schuld an dem Mißerfolge bei Viao han in erster Linie sich zumessen. Nicht die Armee war nach seiner Ansicht geschlagen, nur der Feldherr hatte sie in unrichtiger Beurteilung der Verhältnisse vorzeitig durch seinen Befehl zum Rückzuge gezwungen. Die am 24. September erfolgte Ernennung des Generals Grippenbergs zum Führer einer neu zu bildenden 2. Mandschurei-Armee und seine Gleichstellung mit Kuropatkin mögen dazu beigetragen haben, diesen in seinem Entschluß zur Offensive zu bestärken. Nach der Neueinteilung des Feldheeres mußte auch die oberste Leitung der Gesamtoperationen zu Lande und zu Wasser voraussichtlich neu geregelt werden. Daß sie auf die Dauer nicht in den Händen des Admiral-Statthalters bleiben würde, war schon damals anzunehmen. Nur ein baldiger Erfolg Kuropatkins konnte Nebenandidaturen ausschalten und ihn selbst an die erste Stelle bringen.

Aber auch die Kriegslage forderte zur Offensive auf.

Der Besatzung von Port Arthur war der Entschluß durch die Feldarmee in Aussicht gestellt worden. Die Zeit drängte, wenn General Kuropatkin sein Versprechen halten wollte, besonders, da auch auf russischer Seite anfangs nicht mit einem zähen, langen Widerstande der Festung gerechnet wurde. Jedes Zögern vermehrte die Kraft Japans, das in der Lage war, seine letzten aktiven Truppen aus der Heimat zur Feldarmee heranzuziehen, während der russischen Mandschurei-Armee namhafte Verstärkungen außer den oben erwähnten in absehbarer Zeit nicht zufließen konnten. Schließlich kam die Erkenntnis dazu, daß die „Position von Mukden“ nicht geeignet war, um — wie General Slutschewski, Kommandeur des 10. Armeekorps, noch am 25. September dem Oberbefehlshaber vorschlug — die Japaner anlaufen zu lassen, sie abzuschlagen und dann erst zum Angriff überzugehen.

Der Entschluß zur Offensive wurde zur Tat, obwohl auch General Baron Stadelberg zum Abwarten riet und die höheren Führer dem Unternehmen wenig vertrauensvoll entgegensehen.

Auf japanischer Seite war nach dem blutigen Ringen bei Viao han die Offensivkraft des siegreichen Heeres erlahmt mit dem Augenblick, wo der Feind den Rückzug antrat.

Der kühnen, groß gedachten Schlachttanlage der japanischen Heeresleitung hatte die Stärke der zur Verfügung stehenden Kampfmittel nicht entsprochen. Am Abend des letzten Schlachttages befand sich das japanische Heer in einer wenig günstigen Lage. Das Gros war festgelegt vor den Wällen von Viao han. Der entscheidungsuchende rechte Flügel nördlich des

Tai tsi ho war auf die Verteidigung beschränkt, weil er sich zu schwach fühlte, vor Eintreffen von Verstärkungen den Angriff fortzusetzen. 22 000 Mann, ein Sechstel des Heeres, waren tot oder verwundet, der Ausgang der Schlacht noch nicht abzusehen. Unter diesen Umständen ist das Ausbleiben einer sofortigen energischen Verfolgung, als die Russen unerwartet den Rückzug antraten, wohl verständlich.

Daß auch die späteren Versuche, den russischen Rückzug zu stören, nicht über die Bahnlinie Kohlengruben von Yen tai—Station Yen tai hinausführten und bald einem völligen Stillstand der Operationen Platz machten, ist aus anderen Gründen zu erklären. Während der ganzen Dauer des Krieges hat die japanische Heeresleitung einen Rückschlag um jeden Preis zu vermeiden gesucht. Nach Abschluß eines Operationsabschnittes ist sie, bevor sie einen weiteren Schritt vorwärts tat, stets bemüht gewesen, erst die Verbände zu ordnen, die Verluste zu ergänzen, Verstärkungen heranzuziehen und vor allem auch systematisch die rückwärtigen Verbindungen neu zu regeln.

Hierüber ist nach der Schlacht von Liao han der ganze Monat September vergangen. Ohne den Beginn der russischen Offensive hätte die Operationspause vermutlich noch bis Mitte Oktober gedauert; denn erst zu diesem Zeitpunkt sollte die letzte für die japanische Feldarmee damals verfügbare aktive Division, die 8., die Gegend nördlich Liao han erreichen.

2. Die beiderseitigen Stellungen und Stärkeverhältnisse am 4. Oktober 1904.

Die Lage am 4. Oktober Abends gibt Skizze 1. Von den russischen Kräften befand sich das (6.) Sibirische Armeekorps, das der Statthalter, Admiral Mezejew, anfänglich als seine Reserve zurückgehalten hatte, noch in der Versammlung bei Mukden. Dem russischen (1.) Armeekorps fehlte der Hauptteil seiner Munitionskolonnen. Er ist erst während der Schlacht eingetroffen.

Die Kriegsgliederung beider Heere für die Schlacht ist in den Anlagen 2 und 3 enthalten. Soweit es sich bisher feststellen läßt, zählte die russische Armee 257½ Bataillone, 143 Eskadrons und Sotnien, 760 Geschütze und 32 Maschinengewehre, die japanische 164 (oder 170)* Bataillone, 50 Eskadrons, 574 Geschütze und 18 Maschinengewehre.

Die Iststärke der Heere ist mit Sicherheit nicht anzugeben. Es scheint, daß die Mehrzahl der russischen Bataillone nicht mehr als 600 Kombattanten zählte. Nur beim 1. (europäischen) und beim 6. Sibirischen Armeekorps haben die Bataillone den Sollstand von 900 Gewehren gehabt. Hiernach

*) Die Anwesenheit von 6 Bataillonen ist fraglich.

wird die Stärke des russischen Heeres auf nahezu 200 000 Gewehre und Säbel zu schätzen sein.

Die Japaner sollen bei allen Waffengattungen die volle Stärke erreicht und mithin 170 000 Mann gezählt haben.

3. Das Gelände zwischen Hun ho und Tai tſy ho.

Das Gelände, in dem sich die Heeresbewegungen und Kämpfe des Oktober-Monats 1904 vollzogen, wird im Westen und Norden vom Hun ho, im Osten von einem seiner südlichen Zuflüsse und im Süden vom Tai tſy ho begrenzt. Die eigentliche Schlacht spielte sich hauptsächlich an und zwischen den Flüssen Schi li ho und Scha ho sowie in deren Quellgebiet ab. Selten ist wohl eine große Waffenentscheidung in einem Gelände ausgefochten worden, das nebeneinander so verschiedene Formen der Bodengestaltung aufweist wie das der Scha ho-Schlacht. Von der reinen Ebene erhebt es sich in westöstlicher Richtung zur welligen Hügellandschaft, um sehr bald einen ausgesprochenen Gebirgscharakter anzunehmen.

Westlich der Linie Putilow-Hügel*)—Ta pu—Tſi tai tſy ist die Gegend völlig eben bis auf eine Kette schmaler, niedriger, sandiger Erhebungen, die sich zwischen dieser Linie und der Mandarinenstraße von Norden nach Süden hinzieht. Als Verteidigungsstellungen haben diese Ruppen ihrer schmalen Front wegen geringe Bedeutung. Wertvoll sind sie dagegen für Beobachtungszwecke, namentlich der Artillerie. Es sind die einzigen Punkte, von denen man nach Süden und Westen das Gelände übersehen kann. — In der reinen Ebene, westlich der Mandarinenstraße, sind überflutet und Schußfeld durch zahlreiche Dörfer, mit Bäumen umstandene chinesische Begräbnisplätze und einzelne lichte Kiefern- und Pappelgehölze erheblich beschränkt.

Zwischen der Linie Putilow-Kuppe—Ta pu—Tſi tai tſy und der un-gefährten Linie Huan ſchan—Tſön kia pu—Man hua pu—Siën kan erstreckt sich eine wellige Hügellandschaft, durchsetzt von zahlreichen Mulden und Schluchten. Aus ihr ragen, besonders am Schi li ho-Abschnitt, einzelne kegelförmige Ruppen hervor, die sich unvermittelt und zusammenhanglos bis zu 60 bis 70 m über das sie umgebende Gelände erheben. An zahlreichen Stellen ihrer schroffen Hänge und auf dem Gipfel tritt aus der dünnen Erdschicht der nackte Fels hervor.

Gemeinsam ist den beiden geschilderten Abschnitten der Grad der Gangbarkeit sowie die Eigenart der Wasserläufe und Dörfer.

Zahlreiche Wege durchziehen das Gelände nach allen Richtungen. Diese Wege sind allerdings nur Wagenspuren, Anfang Oktober 1904 waren sie aber für alle Waffengattungen gangbar. Auch außerhalb der Wege bot

*) Diese Erhebung führt diesen Namen erst seit ihrer Wiederoberung durch General Putilow in der Nacht 16./17. Oktober. Der Kürze halber sei sie jetzt schon so bezeichnet.

das Gelände im allgemeinen den Bewegungen größerer Truppenkörper keine besonderen Schwierigkeiten. Störend wirkten die tiefen Furchen der zum großen Teil abgeernteten Kauliangfelder. Sie veranlaßten, besonders Nachts, viele Verletzungen durch Sturz von Mann und Pferd.

Die Flüsse und Bäche haben einen stark gewundenen Lauf und ein 8 bis 10 m tief eingegrabenes, sandiges Bett, teilweise mit recht steilen Rändern. Für die Infanterie bildeten sie wenigstens an den ersten Schlachttagen nirgends ein ernstliches Hindernis. Sie waren vielmehr für deren gedeckte Aufstellung und Bewegung von Vorteil. Die berittenen Waffen und Trains konnten die Wasserläufe nur auf den Wegen überschreiten. Künstliche Übergänge waren, von den Eisenbahnbrücken abgesehen, nicht vorhanden. Eine besondere Verteidigungsfähigkeit ist keinem der Flußabschnitte des Schlachtfeldes beizumessen.

Sehr gute, leicht zu verstärkende Stützpunkte boten die Ortschaften, deren stein- oder lehmgebaute Häuser sowie umfangreiche Höfe und Gärten von etwa 50 bis 60 cm dicken Lehmmauern umgeben sind.

Östlich der Linie Guan schan—Fön tia pu—Man hua pu—Siën kan beginnt das Gelände rasch zu steigen und nimmt bald einen ausgesprochenen Gebirgscharakter an, der an das deutsche Mittelgebirge erinnert, nur daß alle Formen wilder und zerrissener auftreten. Besonders in dem Gelände zwischen Bian yu pu sa und Ben si hu, das die Wasserscheide zwischen Scha ho und Shi li ho einerseits sowie Tai tsy ho anderseits umfaßt, finden sich zahlreiche Felspartien und Steilabfälle. Bewegungen größerer Truppenverbände sind auf die Talwege oder schlechte Saumpfade beschränkt. Das Vorgehen außerhalb der Wege ist selbst für Infanterie äußerst schwierig, für andere Waffengattungen aber so gut wie ausgeschlossen.

Das Wetter war während der ersten Oktobertage des Jahres 1904 kühl*) und trocken. In der Nacht 11./12. Oktober ging ein starkes Gewitter nieder, dem an den nächsten Tagen weitere Gewitter und Strichregen folgten. Erst in der Nacht 17./18. setzten sehr starke Regengüsse ein, die das Gelände in kurzer Zeit auf weite Strecken in ungangbaren Sumpf verwandelten.

4. Die Einleitung der russischen Offensive.

Am 28. September 1904 erließ General Kuropatkin die in der Anlage 1 wiedergegebenen Anordnungen für den Vormarsch der russischen Armee. Die Bestimmung des ersten Marschtages behielt sich der Oberbefehlshaber vor. Den Truppen sollten noch einige Tage Zeit für alle Vorbereitungen zum Vormarsch gelassen werden. Ein besonderer Befehl wies die Truppen an,

*) Bei der Eigenart des mandschurischen Klimas fand gegen Mittag meist eine erhebliche Temperatursteigerung statt.

Waffen, Ausrüstung, Bekleidung, Trains usw. instandzusetzen, Munitions- und Verpflegungsvorräte, unter letzteren Viehherden für einen einmonatigen Bedarf, bereitzustellen sowie die zugewiesenen Wege und zukünftigen Unterkunftsbezirke zu erkunden. Es wurde ferner an die Bedeutung des Schanzzeuges und der Sappeurtruppen bei der bevorstehenden Offensive erinnert. Die Landeseinwohner und ihr Eigentum sollten geschont, Beitreibungen bar bezahlt werden. Die in den bisherigen Unterkunftsbezirken gemachten Flurschäden waren vor dem Ausrücken den Chinesen gleichfalls bar zu vergüten.

Am 1. Oktober 2⁴⁰ Nachm. wurde durch Chiffretelegramm der Beginn des Vormarschs auf den 5. Oktober festgesetzt. Am 2. Oktober machte ein nicht geheimer Armeebefehl Freund und Feind mit den Gründen des bisherigen Zurückweichens und der beabsichtigten Offensive bekannt.

Als General Kuropatkin die Offensive befohl, hatte man im russischen Armee-Oberkommando folgende, im allgemeinen zutreffende (vgl. Skizze 1) Nachrichten vom Feinde:

Es sollten stehen etwa 2 Divisionen, gestaffelt zwischen San de pu und Sö fun pu, etwa 4 Divisionen in dem Raume Tschan tai tsh—San tshuan tsh—Viao yan, etwa 2 Divisionen an den Kohlengruben von Yen tai und etwa 2 Divisionen in der Linie Bian hu pu ja—Pen si hu. Befestigungsarbeiten waren in, vor und auch hinter den Unterkunftsbezirken festgestellt worden.

Der russischen Offensive lag der Gedanke zugrunde, mit dem linken Flügel die verhältnismäßig schwachen Kräfte des Gegners im Gebirge zurückzuwerfen, um dann gemeinsam mit dem bis dahin zurückgehaltenen rechten Flügel die japanische „Hauptstellung“ bei den Kohlengruben von Yen tai umfassend anzugreifen. Die hinter der Mitte der Armee folgenden Reserven sollten im gegebenen Augenblick die Angriffsfront schließen bzw. nach Bedarf den einen oder anderen Flügel verstärken.

Diesem Grundgedanken entsprechend wurde die Armee für die Offensive — von den exzentrisch längs des Viao ho und auf Sai ma tsh angelegten äußersten Flankensicherungen unter General Rossogowski und Oberst Madritow abgesehen — in drei große Gruppen geteilt, in denen man ihren Aufgaben nach die hinhaltende Kampfgruppe, die Angriffsgruppe und die Reservegruppe der russischen niederen Taktik erkennen kann. Sie sollten nicht selbständig nach Aufträgen handeln, sondern durch die Befehle des Oberbefehlshabers geleitet werden.

Der hinhaltende Auftrag fiel der Westabteilung (64 Bataillone, 40 Eskadrons und Sotnien, 190 Geschütze) unter General der Kavallerie Baron Bilderling zu. Sie sollte, wenn es auch der Befehl zunächst nicht aussprach, den Feind aufsuchen und ihn festhalten. In ganz kurzen Märschen hatte sie längs der Eisenbahn und der Mandarinenstraße vorzurücken, bis zum zweiten Marschtage Abends mit dem Gros den Scha ho-Abchnitt, mit den Avantgarden vornehmlich den Abchnitt Tschien liu tan kou—Sun pau schan

zu erreichen und sich daselbst zu verschanzen. Von „Position“ zu „Position“ gedachte man dann weiter vorzugehen, wobei die Gros stets die am Tage vorher von der Avantgarde ausgehobene „Vorposition“ zur „Hauptposition“ auszubauen hatten. Mit der Westabteilung sollte vermutlich zusammenwirken das Flankendetachment des Generalleutnants Dembowski (12 Bataillone, 16 Eskadrons und Sotnien, 32 Geschütze). Zunächst war ihm nur befohlen, auf dem rechten Sun ho-Ufer am zweiten Marschtage bis Tschantan — 25 km vom Marschziel des rechten Flügels der Westabteilung entfernt — zu gelangen und diesen Ort durch einen doppelseitigen Brückenkopf zu besetzen. Die 56 Schwadronen und Sotnien beider Abteilungen gehörten in der Hauptsache zu vier unabhängig voneinander operierenden Kavalleriebrigaden.

18 km östlich der linken Flügelkolonne der Westabteilung, einer zunächst auf sich selbst angewiesenen gemischten Brigade, ging der rechte Flügel der Angriffsgruppe vor. — Sie bestand aus der Ostabteilung (73 Bataillone, 34 Eskadrons und Sotnien, 164 Geschütze, 32 Maschinengewehre) unter Generalleutnant Baron Stachelberg und sollte in Verbindung mit dem zu beiden Seiten des Tai tsh ho angelegten Detachment des Generalleutnants v. Kennenkampf (13 Bataillone, 16 Sotnien, 30 Geschütze) den feindlichen rechten Flügel in der Front und rechten Flanke angreifen. Zunächst waren die japanischen Kräfte bei Bian hu pu sa und Yen si hu zurückzudrücken. Nach Erfüllung dieser Aufgabe sollte die japanische „Hauptstellung“ an den Kohlengruben von Yen tai angegriffen werden. Bis zum zweiten Marschtage Abends hatte die Ostabteilung mit den Avantgarden die Linie Niutichen ku tun—Yin pan—Schun schui tsh—Paß Wan fu lin zu erreichen, General v. Kennenkampf seine Vorwärtsbewegung mit diesen Zielen in Übereinstimmung zu bringen.

Dem die Entscheidung suchenden linken russischen Flügel standen alle Schwierigkeiten des Gebirgskrieges bevor, in dem die Russen bis dahin so wenig glücklich gefochten hatten. Von 194 Feldgeschützen waren nur 22 Gebirgsgeschütze. Die Kavallerie, 50 Schwadronen und Sotnien, zählte nur 6 Sotnien weniger als die der in der Ebene vorgehenden Westabteilung (mit Detachment Dembowski). Das auf dem Vormarsch und im Gefecht zu durchschreitende Gelände war außerhalb der wenigen auf der 4-Verstärkarte (1:168 000) verzeichneten Wege unbekannt.*)

Sehr stark bemessen waren die zurückgehaltenen Heeressteile (88 Bataillone, 26 Sotnien, 326 Geschütze). Von ihnen nahm das 6. Sibirische Armeekorps (32 Bataillone, 6 Sotnien, 96 Geschütze) eine Sonderstellung ein, indem der Armeebefehl es zunächst zur Sicherung des „Rückens“ der

*) Die Sektionen der sehr guten 2-Verstärkarte (1:84 000) waren bei Ausbruch der Feindseligkeiten nur für den Kriegsschauplatz südlich der Straße Tsöng hwanghöng—Liao han fertiggestellt.

Armee bei und nördlich Mukden zurückhielt. Die unmittelbar verfügbare Reserve bildeten das 4. Sibirische und das 1. Armeekorps mit der Kasakenbrigade Michtschenko. Sie wurden 10 km hinter der Mitte der Armeefront versammelt.

Das Armees-Oberkommando wollte sich zum 4. Sibirischen Armeekorps begeben. Eine telegraphische oder telephonische Verbindung hatte das Oberkommando anscheinend nur mit der ihm zunächst befindlichen Westabteilung.

5. Die Operationen bis zum 10. Oktober einschließlich.

Die Marschziele, die der Vormarschbefehl den Unterabteilungen der russischen Armee für den ersten und zweiten Marschtag gesetzt hatte, wurden bis zum 6. Oktober Abends erreicht.

Auf dem russischen rechten Flügel geriet nun die eben begonnene Vorwärtsbewegung ins Stocken. Die Abteilung Dembowski verblieb für die nächsten Tage bei Tschan tan und besetzte es. Sie scheint für ihr weiteres Verhalten Befehle des Oberbefehlshabers abgewartet zu haben.

Bei der Westabteilung, deren linke Flügelskolonne, die Abteilung Mau (8 Bataillone, 1 Sotnie, 16 Geschütze), Yin schou tun erreicht hatte, hatte man durch einen chinesischen Spion die Nachricht erhalten, daß um Yen tai 9 japanische Divisionen mit mindestens 120 000 Mann versammelt seien. Diese Meldung durfte nach den Nachrichten, die der Armeebefehl vom 28. September über den Feind gegeben hatte, nicht überraschen. Der kommandierende General des 10. Armeekorps, Generalleutnant Slutschewski, der Hauptgegner der Offensive, sah jedoch durch diese Spionennmeldung die Lage als völlig verändert an und wurde mit folgender Auffassung vorstellig:

„Die Schwäche des russischen rechten Flügels bestehe außer in seiner geringen numerischen Stärke in der großen Lücke zwischen dem 17. Armeekorps und der Abteilung Dembowski. Angesichts der Versammlung starker japanischer Kräfte bei Yen tai sei es daher nicht angängig, mit der Westabteilung weiter vorzugehen, bevor die Ostabteilung heran sei und den Gegner umfaßt habe. Die Westabteilung müsse vielmehr zunächst stehen bleiben und — falls erforderlich — sogar weiter zurückgehen, um eine gute »Position« zu finden, in der sie den Angriff der Japaner abweisen könne.“

Inwieweit diese Auffassung von General Bilderling und dem Oberbefehlshaber geteilt wurde, steht dahin. Anscheinend ist aber Kuropatkin von ähnlichen Erwägungen ausgegangen, als er der Westabteilung befahl, vorläufig in den von ihr am 6. Oktober eingenommenen Stellungen zu verbleiben und in ihnen einen feindlichen Angriff abzuwehren.

Anzeichen eines solchen lagen noch nicht vor. Schwache japanische Vortruppen waren vom Schi li ho und später aus Linie Ta tu san pu—Wu li tai tsy in südlicher Richtung ausgewichen.

Der erhaltenen Weisung entsprechend wollte die Westabteilung die am 6. von ihren Gros erreichte Linie Lin schin pu—Hou tai-Berg—Nanfan tsy halten.

Der 7. Oktober verlief ruhig bis auf ein unbedeutendes Erkundungsgefecht, das Teile der Avantgarde des 10. Armeekorps unter General Rjabinin bei Ku schu tsy und Yin pan gegen japanische Vortruppen ausfochten.

Auch am 8. Oktober sollte die Westabteilung im allgemeinen stehen bleiben; nur war im Falle eines feindlichen Angriffs an Stelle der Stellung der Gros die Stellung der Avantgarden mit allen Kräften zu halten. Die bisherige „Hauptposition“ wurde „Rückenposition“. Da nun das 17. Armeekorps zum Schutz der Arbeiten in der neuen „Hauptposition“ eine „Avantgarden-Position“ zwischen Jen tou niu lu und Schi li ho ausheben ließ, so verfügte die Westabteilung am Abend des vierten Tages ihrer Offensive über drei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen. Die Abteilung des Generalleutnants Mau wurde am 8. bis Man kia fön vorgezogen. Zur Unterstützung bei den ihr aufgetragenen umfangreichen Schanzarbeiten verstärkte man sie durch 6 Bataillone des 4. Sibirischen Armeekorps, also aus der Armeereserve.

Letztere hatte am 7. Oktober den Vormarsch fortgesetzt und stand am Abend des 8. mit dem 4. Sibirischen Armeekorps längs des Weges Hsin lun-tun—Örr tau fou. Das 1. Armeekorps hatte begonnen, bei Liu tsien tun aufzumarshieren. Das 6. Sibirische Armeekorps war seiner Aufgabe, als „Rückendeckung“ zu dienen, enthoben und am 8. Oktober der Westabteilung rechts gestaffelt bis Ta tai und Lan schan pu gefolgt. Das Armee-Oberkommando befand sich in Örr tau fou.

Für den 9. Oktober erhielt die Westabteilung vom Oberbefehlshaber etwa folgende Weisung:

„Am 9. und 10. Oktober werde der entscheidende Angriff der Ostabteilung beginnen. Der Oberbefehlshaber erachte es daher für nützlich, die Gros des 17. und 10. Armeekorps in die Linie der Avantgarden vorzuziehen, letztere aber ein wenig vorzuschieben, um den gegenüberstehenden Feind zu verhindern, die gegen die Ostabteilung operierenden Truppen zu unterstützen. In einen hartnäckigen Kampf sollten sich die Avantgarden nicht einlassen.“

Ein kurz darauf telephonisch übermittelter weiterer Befehl teilte mit, daß die Abteilung Mau dem Kommandeur des 4. Sibirischen Armeekorps unterstellt wäre. Letzteres sollte die Lücke zwischen der West- und Ostabteilung schließen.

Die Gros des 17. und 10. Armeekorps gingen am 9. Oktober bis in die Tags zuvor ausgebaute Stellung Tschien liu tan fou—Pan fiau pu—Sunpau schan—Min kuan tun vor. Das 17. Armeekorps beließ den Haupttrupp

seiner Avantgarde in der Stellung Yen kia wan—Yen tou niu lu—Schi li ho und besetzte mit Kasaken, Jagdkommandos und schwacher Infanterie die Dörfer Siau tun schan pu, Tsiën tai tsh, Men hu lu tun, Ta tu fan pu, Orr-tai tsh, Wu li tai tsh. Die Avantgarde des 10. Armeekorps vertrieb nach leichtem Gefecht japanische Vortruppen aus der Gegend von Ku schu tsh und nahm mit schwachen Teilen die Höhe östlich Wu li tai tsh, Ku schu tsh, Tschou-fuan tun in die Hand. Ihr Haupttrupp nächtigte hinter dem Schi li ho-Abschnitt.

Am 10. Oktober machte sich das Vorgehen stärkerer japanischer Kräfte bemerkbar. Die vorgeschobenen Abteilungen des 17. Armeekorps wichen vor ihnen im Laufe des Nachmittags auf die Avantgardenstellung Yen kia wan—Schi li ho zurück. Nur Wu li tai tsh blieb bis zum Abend des Tages besetzt.

Im Gegensatz zu diesem Verhalten stand das der Avantgarde des 10. Armeekorps. Auf Grund einer vom General Kuropatkin direkt an den Chef des Stabes des Armeekorps gerichteten Weisung erhielt der Avantgardenführer, General Njabinin, den Befehl, die Höhe östlich Wu li tai tsh und Ku schu tsh mit drei Bataillonen zu besetzen, mit den übrigen Teilen der Avantgarde aber zwischen Fan kia tun und Yin pan eine Stellung zu befestigen, die später bei weiterem Vorgehen als Kern der „Hauptposition“ des 10. Armeekorps dienen könne.

Das Detachement Ku schu tsh führte von Mittag bis zum Abend ein Avantgardengefecht mit überlegenen japanischen Kräften. Tschou fuan tun mußte geräumt werden; sonst aber konnte sich das russische Detachement ohne große Verluste behaupten. Es wurde zunächst in seiner gefährdeten Lage belassen, obwohl General Njabinin seine Zuriücknahme beantragte. Die Hauptkräfte der Avantgarde und das Gros des 10. Armeekorps waren am 10. Oktober in ihren Stellungen vom 9. Oktober geblieben.

Das 6. Sibirische Armeekorps stand seit dem 9. Oktober in dem Raume Schau kia lin tsh—Pan schan pu—Pen tiën tsh, 10 km hinter dem rechten Flügel der Avantgardenstellungen der Westabteilung. Generalleutnant Dembowski hielt immer noch bei Tschan tan.

Während sich diese Ereignisse bei der Westabteilung abspielten, hatte General Kuropatkin erkannt, daß die große Lücke zwischen der West- und der Ostabteilung erhebliche Gefahren in sich barg. Schon am 7. Oktober mag die Absicht vorgelegen haben, mit dem 4. Sibirischen Armeekorps der Armeereserve diese Lücke zu schließen. Erst am 9. Oktober jedoch wurden aus der Armeereserve die Kasakenbrigade Mischtschenko und das 4. Sibirische Armeekorps in die erste Linie gezogen. Dem letzteren unterstellte das Oberkommando, wie bereits erwähnt, auch das Detachement Mau der Westabteilung.

General Mischtschenko ging am 9. Oktober bis Pan la schan tsh vor.

General Sarubajew, der Kommandeur des 4. Sibirischen Armeekorps, besetzte nach leichten Gefechten mit schwachen japanischen Sicherungsabteilungen mit der Abteilung Mau die Höhen östlich San kuai schi, mit weiteren Vortruppen Sia liu ho tsy und die Höhen östlich des Ortes. Das Gros des Korps gelangte nach Sa ma tan und Yen san sai.

Als Rückhalt für das nunmehr neu entstandene russische Zentrum mußte das 1. Armeekorps die halbe 37. Infanteriedivision bis Tun san ho vorschieben. Sie stand jedoch auch dort zur Verfügung des Oberbefehlshabers. Das Gros des 1. Armeekorps verblieb 8 bis 14 km nördlich Tun san ho zwischen Lian san tun und Lo sien tun. Das Armee-Oberkommando befand sich noch in Orr tau fou.

Am 10. Oktober machte das russische Zentrum einen weiteren kleinen Schritt vorwärts und besetzte mit Vortruppen jene bereits erwähnten zusammenhanglosen Ruppen südlich des Schi li ho-Abschnittes, und zwar mit Teilen des Detachements Mau den Tempelhügel, mit solchen des 4. Sibirischen Armeekorps den San jo schi san und den Watanabe-yama. Nur das Detachement Mau hatte ein unbedeutendes Gefecht zu bestehen. Das Gros des 4. Sibirischen Armeekorps wurde nach Tsun hau und Schan liu ho tsy vorgezogen, die Brigade Mištschenko nach Pa kia tsy zurückgenommen. Sie trat hier in Fühlung mit einem Detachement des 1. Sibirischen Armeekorps, das General Baron Stadelberg zur Aufrechterhaltung der Verbindung der Ostabteilung mit den übrigen Teilen der Armee nach Man hua pu entsandt hatte. Es besetzte mit schwachen Kräften den Wai to san.

Auch im russischen Zentrum wurden vorgeschobene und Hauptpositionen ausgehoben.

Die Sorge vor einem überraschenden japanischen Angriff, die am 6. Oktober die russische Heeresleitung veranlaßte, die Vormwärtsbewegung der Westabteilung zu hemmen, bewirkte auch ein Zurückhalten des rechten Flügels der Ostabteilung; das 1. Sibirische Armeekorps und die 5. Ostsibirische Schützendivision verblieben am 7. Oktober in den am 6. erreichten Quartieren. Von den übrigen Kolonnen erreichten am 7. Oktober die Spitzen des 3. Sibirischen Armeekorps Ta pei fou und Xi kia wo pön, die der Abteilung Kennenkampf San fia tsy.

An japanischen Kräften standen der Ostabteilung zunächst gegenüber die Garde-Reservebrigade (6 Bataillone, 1 Eskadron, 1 Batterie) unter General Umesawa bei Bian yu pu ja und Schan pin tai tsy, ein Stappenbataillon bei Sei ko und Ben si hu, ein Stappenkommando in Jantsche tschuan.

Das Oberkommando der japanischen 1. Armee war schon in den ersten Oktobertagen der Überzeugung, daß die Russen bei einem allgemeinen Angriff ihren Hauptstoß gegen den rechten Flügel der 1. Armee richten würden. Diese Ansicht wurde jedoch weder vom großen Hauptquartier noch

von den anderen Armeen geteilt. Die am 6. Oktober Nachmittags im Hauptquartier der 1. Armee eingehenden Meldungen behoben jeden Zweifel über die russische Absicht. General Kuroki meldete daher dem großen Hauptquartier nach Niao han, daß er seine Armee in der Linie Ben si hu—Kohlengruben von Jen tai bereitstellen werde. Noch bevor er Antwort erhalten hatte, befahl er am 7. Oktober 2^o Morg. der Garde-Reservebrigade, nach Liu schu kia und der 12. Division, nach Tan ka ho shi zu marschieren, der Garde- und der 2. Division, vorläufig in der Gegend der Kohlengruben zu verbleiben, der 2. Kavalleriebrigade zur Aufklärung in Richtung auf Fön-fia pu vorzugehen.

Am 7. Oktober begannen diese Bewegungen. Die Garde-Reservebrigade wartete jedoch erst den Anbruch der Dunkelheit ab und begann dann erst ihren Abzug nach Süden. Nach anstrengendem Nachtmarsche, aber unbelästigt vom Feinde, traf die Brigade am Morgen des 8. bei Liu schu kia ein. Sofort entsandte sie ein Infanterieregiment und 2 Geschütze auf die Höhen nordöstlich und östlich Ben si hu, 3 Bataillone und 4 Geschütze nach dem Ta lin-, 2 Kompagnien nach dem Tu men tsh lin-Paß. Die nach Ben si hu vorgehenden Truppen konnten aber nicht mehr verhindern, daß eine Vorpostenstellung des Etappenbataillons bei Sei ko an die Avantgarde der Abteilung Kennenkampf verloren ging.

Letztere war am 8. Oktober frühzeitig von San kia tsh aufgebrochen und entwickelte sich im Laufe des Tages gegenüber Sei ko. Außer dem erwähnten Erfolge konnte sie weitere Fortschritte nicht machen, da die 6. Ostsibirische Schützendivision nach 2 km Marsch bei Kau tai tsh aufmarschierte, aber nicht mehr in das Gefecht eingriff.

Die 3. Ostsibirische Schützendivision scheint zur Verfügung des Generals Baron Stackelberg angehalten worden zu sein; denn sie verblieb bei Ta pei fou. Ebenso blieben stehen die 5. und 9. Ostsibirische Schützendivision bei Hei sun pu und Tai kia miau tsh. Nur die 1. Ostsibirische Schützendivision trat zögernd den Vormarsch an und erreichte mit den Spitzen das von den Japanern am Tage vorher geräumte Bian hu pu sa.

Noch am Abend des 8. Oktober ergänzte General Kuroki seine Anordnungen für die Verteidigung des rechten japanischen Flügels dahin, daß die 12. Division eine schwache Abteilung bei Tan ka ho shi zurückzulassen, mit der Masse ihrer Kräfte aber zur Unterstützung der Garde-Reservebrigade nach Osten abzurücken habe. Alle Truppen auf dem äußersten östlichen Flügel wurden dem Kommandeur der 12. Division, Generalleutnant Snoups, unterstellt.

Bevor diese Maßnahmen zur Ausführung kamen, begannen am Morgen des 9. Oktober die 6. Ostsibirische Schützendivision sowie die Abteilung Kennenkampf den Angriff und nahmen den Mei san und japanische Vorstellungen am Se ki san. Ein Regiment, welches die am Nachmittage

bei Tiu schu fia eintreffende japanische 12. Division nach dem Se fi san entsandte, kam zu spät. Ein anderes Regiment der 12. Division rückte nach Pen si hu in Reserve; 5 Bataillone waren unter General Nigotschi bei Tan-ka ho shi verblieben, 2 nach dem Tu men tsy lin-Paß vorgeschoben worden.

Gegen den äußersten japanischen rechten Flügel machte sich am 9. Oktober auch das Vorgehen der halben Transbaikal-Kasakendivision unter General Ljubawin fühlbar. Sie hatte an diesem Tage auf zwei Pontonbrücken den Tai tsy ho bei Wei niu nin überschritten und die telegraphische Verbindung der Japaner von Pen si hu nach Süden unterbrochen. Kleinere Abteilungen Ljubawins sind, anscheinend in der Gegend von To ka ton, auf das nördliche Flußufer übergegangen. Sie fanden jedoch den Sai ka ton-ka san wahrscheinlich von japanischen Aufklärungsabteilungen, die schon am 8. vom südlichen Ufer dorthin zurückgegangen waren, besetzt und wurden abgewiesen. Ein Antrag Ljubawins, ihm Infanterie zuzuweisen, wurde von General Rennenkampf abschlägig beschieden. Die halbe Transbaikal-Kasakendivision begnügte sich daher, mit ihren 4 Geschützen den Sai ka ton-ka san von einer Höhe östlich To ka ton zu beschießen.

Von den übrigen Kräften der Ostabteilung verblieb die 3. Ostsibirische Schützendivision auch am 9. Oktober noch bei Ta pei kou. Vom 1. Sibirischen Armeekorps ist die 1. Ostsibirische Schützendivision von Bian yu pu sa anscheinend über Sia schi tsiau tsy in Richtung auf Kau kia pu (Sen to ka ho) vorgezogen worden. Ein Verbindungsdetachement hatte sie nach Man hua pu entsandt (s. oben). Gegenüber dem Tu men tsy lin-Paß hat die Division am 10. Oktober nur schwache Infanterie eingesetzt und sich in der Hauptsache auf seine Beschießung durch Artillerie beschränkt. — Die 9. Ostsibirische Schützendivision erreichte mit dem Gros Sia schi tsiau tsy und verblieb daselbst die Nacht. Nur das 34. Ostsibirische Schützenregiment mit einer Batterie wurde über Siën schan tsy bis Kau kia pu (Ko kai shi) vorgeschoben und löste dort die Sibirische Kasakendivision ab, die die Verbindung zwischen dem 1. und 3. Sibirischen Armeekorps halten sollte. Ein Angriff abgefeffener Kasaken gegen den Ta lin-Paß war erfolglos geblieben. Die Sibirische Kasakendivision wurde nach Eintreffen des 34. Ostsibirischen Schützenregiments etwas zurückgenommen.

Am 10. Oktober versuchte General Ljubawin erneut vom Südufer des Tai tsy ho gegen den Sai ka ton ka san vorzugehen. Die japanische 2. Kavalleriebrigade, die von ihrer Erkundung am 7. wieder nach Hui hau zurückgekehrt war, erhielt daher Befehl, nach Südosten abzumarschieren und die russische Kavallerie südlich des Tai tsy ho zurückzuwerfen. Sie kam am 10. nicht mehr ins Gefecht, aber auch Ljubawin hatte keinen Erfolg.

Östlich und nördlich Pen si hu nahmen die Japaner in den frühen Morgenstunden des 10. unter dem Schutze eines starken Nebels den Mei san und bis 11° Vorm. auch die übrigen verlorengegangenen Stellungen

wieder in Besitz. Der Infanterie Kennenkampfs und der 6. Ostsibirischen Schützendivision gelang es nicht, sie zurückzuerobern oder überhaupt gegen die steilen Felsenstellungen des Feindes Fortschritte zu machen. Die nach Kau tai tſy vorgezogene 3. Ostsibirische Schützendivision kam nicht mehr zum Einſatz.

Trotz der geſchilderten Erfolge blieb die Lage der Japaner hier den ganzen Tag ſehr ernſt. Für ihre ſchwachen Kräfte war die beſetzte Stellung zu ausgedehnt. Eine einheitliche Gefechtsführung war unmöglich. Häufig mußten Kompagnien aus der Feuerlinie herausgezogen und an anderen, noch bedrohlicheren Stellen wieder eingefeßt werden.

Am Ta lin- und Lu men tſy lin-Paß kam es auch an dieſem Tage nicht zu entſcheidenden Kämpfen. Die Divisionen des 1. Sibirischen Armeekorps hielten ihre Gros immer noch zurück, obgleich ein Teil der ruſſiſchen Infanterie gegenüber den japaniſchen Stellungen nicht unerheblich an Gelände gewonnen hatte und die ruſſiſche Artillerie, obwohl nur nach und nach ſowie auf ſehr weiten Entfernungen vom Feinde eingefeßt, den japaniſchen Batterien ſichtlich überlegen war. Die 5. Ostsibirische Schützendivision verblieb bei Bian yu pu ſa. Zur „Verbindung“ mit dem „Verbindungsdetachement“ in Man hua pu wurde Pai ſi kou ſchwach beſetzt.

Im japaniſchen großen Hauptquartier hatte man ſeit Ende September Nachrichten, die auf den baldigen Beginn einer ruſſiſchen Offeniſive ſchließen ließen. Am 4. Oktober wurde bekannt, daß der Feind ſich anſchide, den Vormarsch anzutreten. Wenn auch die Anzeichen ſich mehrten, daß der ruſſiſche Hauptangriff dem rechten japaniſchen Flügel gelten würde, ſo wurde doch auch das Vorgehen ſtarker Kräfte längs der Mandarinſtraße feſtgeſtellt.

Für den 6. Oktober waren die Stabschefs der japaniſchen Armeen in das große Hauptquartier nach Piao han befohlen. — Die japaniſche Heeresleitung hat ihren Armeeführern ſtets große Freiheit in der Ausführung der ihnen erteilten Aufträge gelaffen und von ihnen erwartet, daß ſie dieſe Aufträge auch einer veränderten Kriegslage anpaßten. Die Ausſprache der Stabschefs mit dem Oberbefehlshaber und dem Chef des Generalſtabes des Feldheeres ſollte nur dazu dienen, die Anſichten der Heeresleitung über die beabſichtigten Operationen in klarer Form zur Kenntnis der Armeeführer zu bringen und das Zusammenwirken der Armeen ſicherzuſtellen. Schon bei dieſer Zuſammenkunft am 6. Oktober ſoll Marſchall Oyama durch ſeinen Stabschef, General Baron Kodama, den Entſchluß bekannt gegeben haben, der ruſſiſchen Offeniſive durch einen Gegenangriff zu begegnen; „denn man dürfe ſich auch von einer Überlegenheit nie in die Deſenſive drängen laſſen“.

Während oder ſpäteſtens gleich nach der Zuſammenkunft der Stabschefs ging in Piao han die Meldung der 1. Armee vom Anmarsch der Ruſſen gegen den rechten Flügel des japaniſchen Heeres und über die vom General

Kuroki beabsichtigten Gegenmaßnahmen ein. In der Nacht 6./7. Oktober erließ Marschall Oyama daraufhin einen Seeresbefehl, der die von der 1. Armee getroffenen Anordnungen billigte und anordnete, daß sich die 4. und 2. Armee mit ihr in gleicher Höhe bereitstellen sollten. Die Seeresreserve erhielt Befehl, am 7. Oktober nach Lö ta tai zu marschieren, wohin ihr das große Hauptquartier am selben Tage nachfolgte.

Bis zum 9. Oktober Abends hatten die japanischen Armeen die befohlenen Bewegungen ausgeführt. Ein Vergleich von Skizze 2 und 3 zeigt, daß eine Berührung stärkerer japanischer Kräfte mit dem Feinde bis zum 9. Abends vermieden werden sollte. Die bereits erwähnten leichten Vortruppengefechte vom 7. bis 9. Oktober hatten für die Japaner den Vorteil, daß sie die Aufmerksamkeit der russischen Aufklärungsorgane fesselten und somit von der Versammlung der japanischen Hauptkräfte ablenkten.

Die eingegangenen Meldungen ergaben, daß sich eine russische Brigade auf dem linken Tai tsh ho-Ufer südlich Pen si hu befand, etwa 4 Divisionen gegen die 1. Armee vorgingen und Truppen unbekannter Stärke gegenüber der 4. und 2. Armee standen. An der Mandarinenstrasse sollten die Russen Pan kiau pu noch nicht mit stärkeren Kräften durchschritten haben.

Auf Grund dieser Nachrichten befahl Marschall Oyama am 9. Oktober 10^o Abends:

„Ich werde den Feind, bevor er vollkommen aufmarschiert ist, angreifen und gegen die Linie Kan to li san (7 km nördlich Bian yu pu sa)—Fön kia pu—Si kia tun zurückwerfen. Die 1. Armee geht mit der 12. Division und der Garde-Reservebrigade auf Sia schi tshiau tsh, mit den Hauptkräften auf Fön kia pu vor, sobald Wu li tai tsh (an der Mandarinenstrasse) durch die 4. Armee genommen sein wird. Diese marschiert am 10. Oktober Morgens in Richtung auf Kin kuan tun, die 2. Armee gegen die Linie Pan kiau pu—Si kia tun. Letztere hat starke Kräfte hinter ihrem rechten Flügel zu staffeln. Der linke Flügel hat schneller vorzugehen als der rechte und eine umfassende Bewegung vorzunehmen.“

Diesem Seeresbefehl entsprechend verhielt sich die 1. Armee mit der Garde und der 2. Division gegenüber dem Wai to san und Watanabe yama am 10. Oktober abwartend und duldete die Besetzung dieser Ruppen durch die Russen. Ebenso beschränkte sich die 10. Division der 4. Armee auf Besetzung der Höhen östlich Tu men tsh.

Die Hauptkräfte der 4. Armee, die Reservedivision und die 5. Division, marschierten auf Tschou kuan tun und Wu li tai tsh vor. Ihre Avantgarden führten gegen die Teile des russischen 10. und 17. Armeekorps bei Ku schu tsh und Wu li tai tsh ein hinhaltendes Gefecht, unter dessen Schutz die Gros aufmarschierten. Anscheinend hat man auf japanischer Seite die geringe Stärke der dort fechtenden russischen Kräfte nicht erkannt. Am Abend des 10. Oktober erstreckte sich die vorderste Linie der 4. Armee von nordwestlich

Tschüan kia wan tsh über Tschou kuan tun, Siau fan kia tsh bis zur Mandarinenstraße, wo sie Anschluß an die 2. Armee nahm.

Diese hatte um 6^o Vorm. in breiter Front den Vormarsch angetreten mit der 3. Division über Pu tsau kou, der 6. über Sei schan tun und Kua kia tsh, der 4. auf dem rechten Scha ho-Ufer. General Otu hatte starke Reserven für sich ausgeschieden. Wie bekannt, setzten die Russen dem Vormarsch keinen erheblichen Widerstand entgegen, so daß am Abend des 10. Oktober die vordere Linie der 3. und 6. Division von der Mandarinenstraße südlich Wu li tai tsh über Orr tai tsh nach Ta tu san pu reichte. Die 4. Division hatte mit je einer Kolonne Yu kia tiën tsh und Hua kia tun erreicht. Die 1. Kavalleriebrigade war nach San de pu vorgegangen und hatte durch auf das rechte Sun ho-Ufer vorgetriebene Patrouillen starken Feind bei Tschan tan festgestellt.

Das große Hauptquartier und die Heeresreserve waren auch am 10. Oktober in und bei Lö ta tai geblieben.

Am Abend des 10. Oktober befand man sich mithin am Vorabend der eigentlichen Schlacht.

Fünf japanische Divisionen standen angriffsbereit gegenüber der russischen Westabteilung, die, in drei Stellungen auseinandergezogen, über nur 3½ Infanteriedivisionen frei verfügte.

Das russische Zentrum, das einschließlich der halben 37. Infanteriedivision 2½ Infanteriedivisionen zählte, hatte den Angriff von 3 japanischen Divisionen zu erwarten.

Auf dem östlichen Flügel standen 1½ japanische Divisionen im Gefecht gegen 6 russische, die jedoch nur tropfenweise ihre Kräfte einsetzten.

Zur Verfügung der Heeresleitung waren auf japanischer Seite 3 Reservebrigaden und starke Artillerie zurückgehalten. An russischen Kräften konnten als Heeresreserve angesehen werden die Abteilung Dembowski, das 6. Sibirische Armeekorps und $\frac{3}{4}$ 1. Armeekorps, zusammen etwa 4½ Infanteriedivisionen.

6. Die Kämpfe am 11. und 12. Oktober.

a. Der Angriff der japanischen Hauptkräfte gegen die russische Mitte und die Westabteilung.

Die japanischen Hauptkräfte benutzten die Nacht 10./11. Oktober zum näheren Herangehen an die Stellungen der russischen Mitte und Westabteilung und begannen, zum Teil noch vor Tagesanbruch, den Angriff auf die russischen vorgeschobenen Kräfte.

Dem Gelände entsprechend, kam es im Zentrum zunächst zu einer Reihe hartnäckiger Einzelgefechte, in denen die Japaner regiments- oder brigadeweise die von ihren Gegnern besetzten Kluppen umfassend angriffen. Die

schwachen russischen Besatzungen verteidigten sich auf ihnen zumeist mit zäher Tapferkeit, obwohl ihre Hauptkräfte sie nur gelegentlich durch tropfenweis eingesezte Verstärkungen und durch Artilleriefener vom nördlichen Schi li ho-Ufer unterstützten.

Von der japanischen 1. Armee vertrieb die Garde-Division mit ihrer 1. Brigade und dem 4. Garderegiment noch in der Nacht 10./11. die schwachen Postierungen des Verbindungsdetachements des 1. Sibirischen Armeekorps vom Wai to jan und der nordwestlich davon gelegenen Kuppe. Gegenangriffe, die dieses Detachement zusammen mit der Abteilung Witschitschenko unternahm, blieben ohne Erfolg. Auf dem Watanabehama behaupteten sich dagegen Teile des 4. Sibirischen Armeekorps gegenüber dem Anlauf des japanischen 3. Garderegiments.

Die japanische 2. Division verbrachte die Nacht 10./11. westlich Pan la schan tsy und Wu fia tsy. Am 11. Oktober sollte ihre 3. Brigade den San jo schi jan, die 15. im Verein mit dem rechten Flügel der 4. Armee den Tempelhügel nehmen. Nur die 15. Brigade hat ihren Auftrag ausgeführt. Unterstützt durch eine überwältigende Artilleriewirkung gelang es ihr, die vorgeschobenen Teile der Abteilung Mau im schnellen Ansturm vom Tempelhügel herunterzuwerfen. Vor einer neuen Stellung des Generals Mau nordwestlich Tsun hau kam jedoch das Vorgehen der 15. Brigade zum Stehen.

Die rechte Flügeldivision der japanischen 4. Armee, die 10., marschierte am 11. bei Sui tsy schan und Ta pu am Schi li ho auf. Sie beschränkte sich darauf, den Angriff der 15. Brigade durch Artilleriefener zu unterstützen. Es wurde den Russen insolgedessen möglich, die Lücke zwischen ihrer Westabteilung und Mitte zu schließen. Die von Tun san ho vorgezogene halbe 37. Infanteriedivision besetzte auf Befehl Kuropatkins den San kei se ki jan und Nan jan. Der Rest der 37. Infanteriedivision wurde nach Tun san ho, die 22. Infanteriedivision nach Tun san tsy nachgezogen.

Teile der beiden anderen Divisionen, der Reserbedivision und der 5. Division der japanischen 4. Armee griffen in der Nacht 10./11. die Vortruppen des russischen 10. Armeekorps bei und westlich Ku schu tsy an, wurden aber abgeschlagen. Angesichts der Überlegenheit des Feindes gingen die Russen bei Tagesanbruch auf den Haupttrupp ihrer Avantgarde, der unter General Rjabinin die Stellung Sun fia tschuan—Jan fia tun besetzt hatte, zurück. Nur die japanische Reserbedivision entwickelte sich dagegen, während die 5. Division auf Befehl der Heeresleitung angehalten und bei Ku schu tsy gesammelt wurde. General Rjabinin, der nur über 8 Bataillone, 2 Batterien*) verfügte, vermochte sich daher, wenn auch unter

*) Eine dritte Batterie sandte er zum Gros zurück, „weil er keine Verwendung für sie habe“.



schweren Verlusten, besonders seiner Artillerie, zu halten. Das Gros des 10. Armeekorps, die 9. Infanteriedivision, wurde nicht eingesetzt. Es mußte jedoch auf Befehl des Generals Bilderling das Dorf Yin pan mit 2 Bataillonen, Ta kou mit $1\frac{1}{2}$ Bataillonen besetzen, um die Lücke zwischen dem 10. und 1. Armeekorps zu schließen.

Von der japanischen 2. Armee ging die 3. Division gegen den Abschnitt Schi li ho—Yen tou niu lu, die 6. gegen den Abschnitt Siau tun tai—Yen kia wan um 6^o Vorm. zum Angriff vor. In die Avantgardenstellung des russischen 17. Armeekorps war sehr bald die ganze 3. Division eingesetzt. Als daher General Kuropatkin am Vormittage des 11. Oktober wiederholt die Wiedereroberung der am 10. geräumten Stellungen bei Örr tai tshy und Wu li tai tshy forderte, mußte die 3. Division hierzu durch namhafte Teile der 35. Division verstärkt werden. Die russischen Gegenangriffe scheiterten, worauf die Japaner ihrerseits erfolgreich die Offensive fortsetzten. Teile der japanischen 3. Division drangen in den Südteil von Yen tou niu lu ein. Die linke Kolonne der 6. Division nahm Yen kia wan. Seine Besatzung, zur Hälfte Kavallerie, wich bis Tsun lun yen tun zurück. Der rechte Flügel des 17. Armeekorps mußte nach Örr schi kia tshy zurückgenommen werden.

Auf dem rechten Scha ho-Ufer hatte die japanische 4. Division mit ihrer linken Kolonne mühelos die halbe Drenburg-Kasakendivision von Li kia tun auf Ho liën tai zurückgedrängt. Die 4. Division hat darauf trotz wiederholter Befehle des Armeeführers, Generals Oku, in Richtung Lin schin pu weitervorzugehen, ihre rechte Kolonne bei Ta yu tshun pu und die linke bei Li kia tun angehalten.

Der Anlaß für das zögernde Verhalten der 4. Division mag in dem sich fühlbar machenden Vorgehen des 6. Sibirischen Armeekorps zu suchen sein. Seinem Führer, General Soboljow, war vom Oberbefehlshaber gestattet worden, in dringenden Fällen selbständig in das Gefecht der Westabteilung einzugreifen, jedoch mit der Einschränkung, seine Kräfte nicht zu zersplittern und stets zu bedenken, daß das 6. Sibirische Armeekorps die strategische Reserve des Oberbefehlshabers sei.

Das Korps war am 11. Oktober frühzeitig mit der 55. Infanteriedivision nach Kuan lin pu, mit der 72. nach Schau kia lin tshy gelangt. Schwache Vortruppen der letzteren waren nach Ta tai und Wan tshuan tshy vorgegangen und dort von den Aufklärungsabteilungen der japanischen 4. Division festgestellt worden. Vergeblich hat General Bilderling bereits am 11. versucht, das 6. Sibirische Armeekorps zur energischen Unterstützung der Westabteilung zu veranlassen. Sein Führer hat diese Gesuche abgelehnt unter Hinweis auf die Fassung seines Auftrages und die Gefahr, die die vorzeitige Berausgabe des Korps bei der großen Lücke zwischen der Abteilung Dembowski und der Westabteilung bedeute. Erst in der Nacht

11./12. wurde die 2. Brigade der 55. Division zur Verfügung des 17. Armeekorps über Tschan lin pu auf Tschien liu tan kou in Marsch gesetzt.

Die Abteilung Dembowski hat am 11. Oktober die japanische 1. Kavalleriebrigade in San de pu mit einigen Kompagnien erfolglos angegriffen und schwache Entsendungen nach Tschou kuan pu und Ku kia tsh vorgehoben. Das Gros blieb untätig bei Tschan tan.

Für den 12. Oktober glaubte General Kuropatkin mit einer weiteren Umfassung seines rechten Flügels rechnen zu müssen. Er sandte der Westabteilung die Weisung, im Falle eines energischen japanischen Angriffs in die Hauptstellung Tschien liu tan kou—Pan fiau pu—Min kuan tun zurückzugehen. Die Avantgarde des 6. Sibirischen Armeekorps sollte Wan tshuan tsh halten. Die russische Mitte hatte die von ihr besetzten Stellungen weiter zu verteidigen. Anscheinend erwartete man die Entscheidung noch immer von einem Erfolge der Ostabteilung.

Die japanische Heeresleitung war am 11. Oktober ihrer Heeresreserve von Lö ta tai nach La yen tai gefolgt. Marschall Oyama hatte im Laufe des Tages den Eindruck gewonnen, daß die russischen Hauptkräfte gegenüber der 1. Armee eingesezt worden waren. Vor seiner 4. Armee glaubte er eine Lücke in der feindlichen Front erkannt zu haben. Hier beschloß er einzudringen und dann den rechten Flügel der russischen Hauptkräfte zu umfassen. Marschall Oyama stellte daher die Heeresreserve der 4. Armee zur Verfügung mit der Weisung, über den Nan san und San fei se ki san durchzubringen. Die 1. und 2. Armee sollten die 4. durch Fortsetzung der Offensive unterstützen. Die aus der Front herausgezogene 5. Division hatte als Heeresreserve bei Ku schu tsh zu verbleiben.

In der Nacht 11./12. Oktober entbrannte der Kampf nach kurzer Pause auf den meisten Fronten von neuem.

Von der japanischen 1. Armee rückte die 1. Gardebrigade vom Wai to san und das 4. Garderegiment von der Kuppe nordwestlich davon auf Man hua pu und Pa fia tsh vor. Die Abteilung Mitschkenko und das Verbindungsdetachement des 1. Sibirischen Armeekorps wichen ohne ernstern Widerstand in nordöstlicher Richtung nach dem Wai tau schan aus, von wo sie die Sicherung des linken Flügels des 4. Sibirischen Armeekorps übernahmen. General Sarubajew hatte ihn auf seine Hauptstellung nach den Höhen des Len ge san und Liën hua schan zurückgebogen. Die Folgen dieser Maßnahme, die die Lücke zwischen der Ostabteilung und dem übrigen russischen Heere wieder erweiterte, werden weiter unten (s. S. 338) ersichtlich werden.

Die japanische 1. Gardebrigade und das 4. Garderegiment schwenkten von Man hua pu und Pa fia tsh gegen die Hauptstellung des 4. Sibirischen Armeekorps ein und warteten auf dem Pa ji san und Ma örr schan das Herankommen des 3. Garderegiments ab. Den Rücken- und Flankenschutz

der Garde übernahm Oberst Kasa mit den Kavallerieregimentern der Garde- und 2. Division. Er rückte am Vormittage des 12. zunächst von Tan fa ho ſhi nach Man hua pu vor.

Das japanische 3. Garderegiment hatte in der Nacht 11./12. den Watanabe yama angegriffen, aber erst gegen 5³⁰ Vorm. nach blutigem Bajonettkampf genommen. Gegen 7⁰ Vorm. erreichte das Regiment den Nordhang des Berges. Die Gardedivision begann darauf den Angriff auf den Liën hua ſchan und Len ge ſan. Es gelang ihr nicht Fortschritte zu machen. Sie stellte den Angriff ganz ein, als Oberst Kasa im Laufe des Tages stärkere russische Kräfte am Bai tau ſchan, bei Bian yu pu ſa und ein Regiment im Anmarsch von ſchan pin tai tſy meldete. Die Garde verstärkte ihren Rückenschutz durch Besetzung der Höhe westlich Si kou mit einem Bataillon des 3. Garderegiments.

Zu derselben Zeit fürchtete auch General Sarubajew für seinen äußeren Flügel. Auf sein Ansuchen stellte ihm General Kuropatkin die Regimenter 85 und 87 sowie die 2. Abteilung der 7. Artilleriebrigade, sämtlich von der 22. Infanteriedivision, zur Verfügung. Diese Truppen trafen Nachmittags beim Dorfe Ma örr ſchan ein; sie sind aber am 12. Oktober nicht mehr in ein Gefecht getreten.

Von der japanischen 2. Division hat die 3. Brigade am 11. gegen 7⁰ Abends den Angriff auf den San jo ſchi ſan begonnen. Nach einem Verlust von über 1000 Mann gelangte sie am 12. um 1⁰ Vorm. in den Besitz des Berges. Sie ging dann weiter vor und verdrängte, unterstützt durch das Feuer der 15. Brigade, die Russen auch von den Höhen östlich Sia liu ho tſy. Ernsthaft verteidigt worden ist dieser weit vorspringende Teil der Stellung des 4. Sibirischen Armeekorps anscheinend nicht. Die 3. Brigade machte nach diesen Erfolgen Halt und wurde gegen Mittag zur Unterstützung der 12. Division nach dem Tſchau hſien lin-Paß in Marsch gesetzt. Sie gelangte am 12. noch bis Man hua pu.

Die 15. Brigade der japanischen 2. Division überraschte am 12. Oktober um 3³⁰ Vorm. die Abteilung Mau auf dem südlichen Teile des Lo to ſan und warf sie nach Norden zurück. Dieses Zurückgehen der Abteilung Mau veranlaßte auch den kampfloßen Abzug von Teilen der 37. Infanteriedivision vom Nan ſan. — Die japanische 15. Brigade entwickelte sich hierauf gegen die Höhen östlich Sia liu ho tſy sowie den Nordteil des Lo to ſan und nach Einnahme der ersteren durch die 3. Brigade ausschließlich gegen den letzteren, ohne ihm gegenüber bis zum Abend Erfolge zu erzielen.

Die japanische 4. Armee setzte die 10. Division mit den drei Reservebrigaden der bisherigen Heeresreserve in der Nacht 11./12. um 1⁰ Vorm. zum Angriff auf den Nan ſan und den San kei ſe ki ſan an. Der Nan ſan wurde geräumt gefunden. An den San kei ſe ki ſan kamen die Japaner bis auf 300 m unbemerkt heran; dann aber entspann sich ein heftiges Nacht-

gefehrt, das nach erbittertem Bajonettkampfe ihnen gegen 6^o Vorm. den Sieg brachte.

Die vom Nan san und San kei se ki san vertriebenen Vortruppen der 37. Infanteriedivision wurden in der Linie Höhe südlich Sa ma tan—Tjan kia tun vom Rest der 1. Brigade ihrer Division aufgenommen. Nach und nach gelangte hier, die Stellung in nordwestlicher Richtung verlängernd, die ganze 37. Infanteriedivision zum Einsatz, so daß dem russischen Oberbefehlshaber im Zentrum bald nur noch die halbe 22. Infanteriedivision bei Tun san tsy zur Verfügung stand.

Die Japaner hatten bei ihrem weiteren Vorgehen vom Nan san und San kei se ki san zunächst keine Erfolge. Erst als nach dem Rückzuge der russischen Westabteilung auch die Reservedivision der 4. Armee gegen die 37. Infanteriedivision verfügbar wurde, ging diese — anscheinend freiwillig — bis in die Linie „westlich Sa ma tan“—Man kia fön—Kin kuan tun zurück, wo sie sich behauptete.

Die Russen fochten hier unter den Augen Kuropatkins, der auf der Höhe von Tun san ho mit seinem Stabe so nahe der vorderen Gefechtslinie war, daß er in japanisches Schrapnell- und Granatfeuer geriet.

Marshall Oyama leitete die Schlacht aus seinem Quartier in Ta yentai, wohin die Telegraphen- und Telephonlinien seiner Armeen zusammenliefen.

Trotz des Verlustes aller Vorpositionen und der dadurch bedingten Erschütterung der in ihnen einzeln geschlagenen Truppenteile war die Lage des russischen Zentrums am Abend des 12. Oktober an sich keine ungünstige. Dagegen erlitt die russische Westabteilung an diesem Tage eine schwere Niederlage.

Vor der Front des russischen 10. Armeekorps verlief die Nacht 11./12. ruhig. Die kleinen Detachements in Yin pan und Ta kou gingen nach dem Fall des San kei se ki san auf Sin tschuan zurück. Beim russischen 17. Armeekorps nahmen Teile der 35. Infanteriedivision gegen Morgen das Dorf Jen tou niu lu zurück.

Dieser Teilerfolg mag den Führer der Westabteilung mit veranlaßt haben, dem Befehl Kuropatkins, auf die Hauptstellung zurückzugehen, nicht Folge zu leisten, sondern sich in der Avantgardenstellung zu schlagen. Dem 10. Armeekorps befahl General Bilderling, seine Reserve hinter dem rechten Flügel des Verteidigungsabschnitts des Korps bereitzustellen, um gegebenenfalls die Lücke in der Front zwischen dem 17. und 10. Armeekorps schließen zu können. Fast gleichzeitig befahl General Kuropatkin dem letzteren, die Reserve links zu staffeln zur etwaigen Unterstützung des Zentrums. Das 10. Armeekorps, das außerdem wußte, daß General Kuropatkin den Rückzug in die Hauptstellung wünschte, wählte einen Mittelweg, um beiden Befehlen zu entsprechen. Es beließ seine Reserve, die 9. Infanteriedivision, hinter

der Mitte seiner Avantgardenstellung in der „Hauptposition“ und gestattete dem General Rjabinin, seinem Antrage gemäß, am 12. Oktober bis zum Einbruch der Dunkelheit in der Avantgardenstellung zu bleiben. Daß die Westabteilung sie tatsächlich halten wollte, erfuhr der General nicht.

Das 17. Armeekorps hatte am Morgen des 12. Oktober fast seine ganzen Kräfte bereits in der vorderen Linie eingesetzt. Anfangs verfügte der kommandierende General des 17. Armeekorps nur über eine Reserve von 3 Bataillonen und 4 Batterien bei Dju tan kou. Im Laufe des Vormittags traf noch die 2. Brigade der 55. Infanteriedivision bei Tschien liu tan kou ein.

Von den der Westabteilung gegenüber befindlichen japanischen Kräften blieb die Reserveredivision der 4. Armee in der Nacht 11./12. stehen. Die 3. und 6. Division sind, wenn erstere auch das vor ihrer eigentlichen Front liegende Jen tou niu lu wieder aufgeben mußte, im allgemeinen ungestört bis auf Entfernungen unter 700 m an den stark besetzten Schi li ho-Abchnitt herangekommen und haben sich dort eingegraben. Der linke Flügel der 6. Division ging im Scha ho-Tale gedeckt vor und stand am 12. bei Tagesanbruch nordwestlich Orr schi kia tshy, die russische Stellung überflügelnd.

Mit Tagesanbruch eröffnete die Reserveredivision der 4. Armee, unterstützt von einem Regiment der 5. Division, das Feuer auf die Truppen des Generals Rjabinin. Letztere erlitten, besonders durch Artilleriefeuer, starke Verluste, konnten sich aber behaupten, weil die Japaner mit der Durchführung des Angriffs zögerten. Erst gegen 4^o Nachm. begann General Rjabinin zu weichen. In voller Ordnung und ohne besondere Verluste zu erleiden, ging er auf die Hauptstellung des 10. Armeekorps zurück. Die Japaner folgten nicht, sondern schwenkten, wie schon erwähnt, gegen die 37. Infanteriedivision ein. Das Gros der japanischen 5. Division wurde von der Heeresleitung nicht eingesetzt.

Gegenüber dem 17. Armeekorps warteten die Japaner mit der 3. Division und der rechten Kolonne der 6. Division die Wirkung der Umfassung ab und überschütteten bis dahin auf günstigster Schußweite die Front Schi li ho—Jen tou niu lu—Siau tun tai mit Infanterie- und Artilleriefeuer. Die linke Kolonne der 6. Division begann mit Tagesanbruch den umfassenden Angriff gegen den rechten russischen Flügel bei Orr schi kia tshy. Die 4. Division ging mit der rechten Kolonne von Ta hu tshun pu gegen Tsin lun hentun, mit der linken auf Ta tai und Ho lien tai vor.

Gegen Mittag fiel das Dorf Orr schi kia tshy in die Hand der Japaner, und begannen sie die Schi li ho-Stellung aufzurollen, während gleichzeitig die frontal kämpfenden Teile zum Sturm antraten. Erst nachdem der Abschnitt Orr schi kia tshy—Siau tun tai—Jen tou niu lu (dieses ausschließlich) unter schweren Verlusten für die Russen — auch an Artillerie — in die Hand des Feindes gefallen war, erfolgten mehrere russische Gegenstöße.

Zunächst gingen zusammengerastete Teile der vorderen Linie von Sun wan-miau in dichten Massen in westlicher Richtung vor. Als sie unter dem erst auf 600 bis 700 m abgegebenen Schnellfeuer des Gegners zusammengebrochen waren, griff das 219. Infanterieregiment der 55. Infanteriedivision, gleichfalls in Bataillonskolonnen und mit klingendem Spiel, von Tschien liu tan fou mit demselben Mißerfolge an. Die noch verfügbaren Regimenter 220 und 137 blieben währenddessen zur Aufnahme in der Hauptstellung zurück.

Nach dem Scheitern der russischen Gegenangriffe mußte auch der Abschnitt Yen tou niu lu—Schi li ho fallen. 6 Bataillone, die General Bilderling gegen 2^o Nachm. vom 10. Armeekorps angefordert hatte, konnten nur noch als Arrieregarde dienen. Gegen 4^o Nachm. stütete das 17. Armeekorps nach Norden zurück. Vergeblich befahl ihm General Bilderling, in der mit so vieler Mühe eingerichteten Hauptstellung Tschien-liu tan fou—Pan fiau pu Front zu machen. Unter dem Verfolgungsfeuer der japanischen 3. und 6. Division gestaltete sich der Rückzug zur Flucht, besonders als unter den Trains der russischen 3. Infanteriedivision eine Panik ausbrach. Das 17. Armeekorps ging bis an den Scha ho zurück. Am Abend des 12. Oktober stand die 35. Infanteriedivision beim Bahnhof Scha ho, die 3. Division, die 22 Geschütze verloren hatte, stark erschüttert bei Schu lin tju. Die 2. Brigade der 55. Infanteriedivision suchte in nordwestlicher Richtung den Anschluß an ihr Armeekorps, behielt aber Sun lin pu noch am Abend mit schwachen Teilen besetzt.

Das russische 10. Armeekorps, das die ihm verbliebenen 18 Bataillone in seiner Hauptstellung Sun pau schan—Min kuan tun vereinigt hatte, erhielt erst gegen 7^o Abends die Nachricht von dem endgültigen Rückzuge des 17. Armeekorps zur Scha ho-Stellung und bald darauf den Befehl Bilderlings, dorthin zu folgen. Da aber Kuropatkin gleichzeitig befahl, die Hauptstellung Tschien liu tan fou—Min kuan tun mit der Westabteilung auch am 13. zu halten, konnte sich das 10. Armeekorps erst nach vielen Rückfragen um 12^o Mitternachts zum Rückzuge nach Scha ho pu entschließen.

Die Japaner folgten der geschlagenen Westabteilung am Abend des 12. Oktober mit der 3. und 6. Division nur bis in die Linie Sun pau schan—Tschien liu tan fou.

Die westlich des Scha ho befindlichen Teile der beiden feindlichen Armeen haben an den harten Kämpfen um den Schi li ho-Abschnitt einen nur sehr geringen Anteil genommen. Die rechte Kolonne der japanischen 4. Division vertrieb zwar die Russen aus Tjun lun yen tun, kam aber über diesen Ort nicht weiter hinaus. Die linke Kolonne wies bei Ta tai einen Vorstoß von drei Kompagnien und einem Jagdkommando der 72. Infanteriedivision aus Wan tschuan tju ab und vertrieb aus Ho lien tai die halbe Orenburg-Kasakendivision auf Kau fia tai. Weiter ging auch die linke Ko-

Ionne nicht vor. Das Kavallerieregiment der 4. Division besetzte Su fia-tschuan tsy. Vergeblich forderte General Oku von ihr unter Hinweis auf den Sieg der beiden anderen Divisionen eine energische Fortsetzung der Offensive.

Das 6. Sibirische Armeekorps ging am Abend des 12. mit der 72. Infanteriedivision nach Lan schan pu und mit dem Rest der 55. Infanteriedivision nach Pen tien tsy zurück. Ihre Vortruppen blieben am Feinde.

Von der Abteilung Dembowski taucht die Kaukasische Reiterbrigade am 12. Oktober bei Ku kia tsy auf. Gefochten hat sie an diesem Tage ebensowenig wie das russische Gros bei Tschan tan und die japanische 1. Kavalleriebrigade in San de pu.

Bereits am frühen Nachmittage des 12. Oktober hat Marschall Oyama für den 13. einen Verfolgungsbefehl ausgegeben, der mit dem Rückzuge des gesamten russischen Heeres rechnete. Danach sollte von der 1. Armee die 3. Brigade der 2. Division dem im Gebirge abziehenden Gegner „den Weg verlegen“. Die Hauptkräfte der 1. Armee hatten beschleunigt vorzugehen und die Gegend von Fön kia pu und Hsin lun tun zu erreichen. Der linke Flügel der 4. Armee war auf Huan hua tien angelegt. Die 2. Armee sollte den Abschnitt Scha ho pu—Lin schin pu in Besitz nehmen. Starke feindliche Stellungen auf dem rechten Scha ho-Ufer waren aber nicht mehr anzugreifen.

Auf russischer Seite hoffte man zu der Zeit, wo dieser Befehl erlassen wurde, anscheinend noch auf einen Erfolg der Ostabteilung und maß der gefährlichen Lage der Westabteilung anfangs keine entscheidende Bedeutung bei. „Bei Stadelberg steht es gut“, so hieß es im Armeekorps-Oberkommando, obwohl dort jede telegraphische oder telephonische Verbindung mit der Ostabteilung fehlte.

Die russischen Anordnungen am Abend des 12. Oktober, als die Niederlage Bilderlings bekannt war, verraten eine weniger zuberstichtliche Stimmung. General Sarubajew erhielt zwar nur den Befehl, seinen rechten Flügel von Tun jan ho etwas zurückzunehmen, im übrigen aber standzuhalten. Dagegen sandte man an General Baron Stadelberg eine Weisung, die seine Offensive lahmgelegt hätte, wenn diese nicht inzwischen schon gescheitert gewesen wäre. In Hinblick auf die große Lücke zwischen dem 4. und 1. Sibirischen Armeekorps wurde der Ostabteilung nämlich befohlen, ihren rechten Flügel zurückzunehmen. Die Hoffnungen des Armeekorps-Oberkommandos stützten sich mithin nur noch auf die Möglichkeit eines Erfolges auf dem äußersten linken Flügel, der bereits im vollen Weichen war.

b. Die Kämpfe der russischen Ostabteilung gegen die japanische Abteilung Inoué.

Am 11. Oktober setzte das 1. Sibirische Armeekorps seine Hauptkräfte gegen den Lu men tsy lin- und Ta lin-Paß ein. Ein Seitendetachement

ging vom Paß Tschau hsiën lin gegen den Paß Tschien kou lin vor. Nur dieses versuchte den Angriff durchzuführen. Es wurde aber von den Japanern, die den letztgenannten Paß anscheinend eben erst besetzt hatten, abgewiesen. Auch sonst kam der Angriff des 1. Sibirischen Armeekorps nicht recht vorwärts trotz Drängens Stadelbergs. Letzterer setzte allerdings seine Reserve, die nach Sia schi tsiau tshy vorgezogene 5. Schützendivision, nicht ein.

Das 3. Sibirische Armeekorps und General v. Rennenkampf erneuerten am 11. ihre Angriffe und brachten alle verfügbaren Kräfte ins Gefecht. Bis zum Abend hatten sie 5000 Mann verloren, ohne daß es gelungen wäre, die Japaner aus ihren steilen Felsenstellungen zu vertreiben. Teilweise war aber der Angriff so nahe an die Paßhöhen herangekommen, daß die russische Artillerie das Feuer einstellen mußte, um die eigene Infanterie nicht zu gefährden.

Wenig erfolgreich waren auch die Kasaken Ljubawins, die am 11. Oktober vermutlich durch die Sibirische Kasakendivision verstärkt worden sind, auf dem südlichen Tai tsh ho-Mfer. Ein zusammengesetztes japanisches Bataillon überschritt den Fluß und zwang Ljubawin, aus seiner Aufstellung westlich To ka ho schi zum Rückzug nach Osten. Das japanische Bataillon versuchte dann vergeblich mit der 2. Kavalleriebrigade, die erst am Abend Jan tshé tshuan erreichte, Verbindung herzustellen und ging schließlich wieder auf das Nordufer zurück.

War es am 11. Oktober der Abteilung Snouyé auch gelungen, ihre Stellung auf der ganzen Front zu behaupten, so hatte sie hierzu doch ihre letzten Reserven einsetzen müssen. Am Abend zog General Snouyé daher von der Abteilung Rigojschi bei Tan ka ho schi ein Bataillon heran. Er meldete dieses dem Oberkommando der 1. Armee und fügte hinzu: „Der Feind östlich Pen si hu hat sich auf etwa 1½ Divisionen verstärkt. Mein rechter Flügel und meine Mitte werden sehr heftig angegriffen. General Shimamura — er befehligte bei Pen si hu — hat alle seine Kräfte eingesetzt und sieht einen verzweifeltsten Kampf. Die Division hat ihre letzten Reserven dorthin geschickt. Auch am Ta lin- und Tu men tsh lin-Paß ist der Feind an Zahl überlegen. Ein heftiges Gefecht ist dort im Gange.“

General Kuroki stellte auf diese Meldung hin das Detachement Rigojschi der 12. Division ganz zur Verfügung.

Die Nacht 11./12. Oktober benutzte das 1. Sibirische Armeekorps, um den Angriff vorwärts zu tragen. Um 3^o Vorm. stürmten Teile am Ta lin-Paß, wurden aber unter großen Verlusten abgewiesen. Ein zweiter Sturm um 5^o Vorm. brachte die Russen in den Besitz eines vorgeschobenen Schützengrabens. Vor der japanischen Hauptstellung brach aber überall der Angriff zusammen, größtenteils auf sehr kurze Entfernungen.

HÄDTUDOMÁNYI

Auch der am Tage auf der ganzen Front aufgenommene Kampf brachte den Russen keinen Erfolg.

Südlich des Tai tſy ho hatte ihre Kavallerie am Vormittag des 12. wieder ihre alte Stellung bei To fa ho ſchi eingenommen, als die japanische 2. Kavalleriebrigade unbemerkt bei Dao dia ſchan in ihren Rücken gelangte. Der japanische Führer, Prinz Kanin, nahm die russischen Reserven unter überraschendes Maschinengewehr- und Karabinerfeuer, worauf die Russen endgültig nach Osten abzogen. Die Brigade Prinz Kanin verblieb in der Gegend von Dao dia ſchan.

Die Infanterie Kennenkampfs und das 3. Sibirische Armeekorps brachen, völlig erschöpft, am Abend den Angriff ab und traten ohne höheren Befehl den Rückzug an, erstere längs des Tai tſy ho, letzteres in Richtung des Kau tu lin-Passes. Das Generalkommando des 3. Sibirischen Armeekorps verbrachte die Nacht 12./13. bereits in Li fia wo pön. Die Truppen des Verteidigers waren so ermattet, daß sie den Abzug am Abend gar nicht bemerkten.

Noch bevor aber der linke Flügel der russischen Ostabteilung zurückging, mußte auf dem rechten Flügel die Offensive als gescheitert angesehen werden.

Gegen Mittag des 12. Oktober hatte sich das Oberkommando der Ostabteilung auf eine Höhe begeben, die ihm einen weiten Überblick auch in das Gefechtsfeld des 4. Sibirischen Armeekorps gewährte. Man erkannte, daß der linke Flügel dieses Korps sehr weit zurückgebogen worden war, und sah in der Lücke zwischen ihm und dem 1. Sibirischen Armeekorps japanische Truppenbewegungen. Im Stabe hieß es:

„Die Japaner haben das getan, was wir befürchteten, nämlich ihre Hauptkräfte gegen das Zentrum, unseren empfindlichsten Punkt, geworfen und es durchbrochen.“

Nachrichten vom Armeekorps-Oberkommando waren nicht eingegangen und — bei dem Fehlen einer schnellen Verbindung — nicht zu erwarten. General Baron Stachelberg glaubte sich verpflichtet, jene Lücke zu schließen, und gab hierzu seine tagelang aufgesparte Reserve aus der Hand. Die 5. Schützendivision erhielt Befehl, nach Bian hu pu ſa zurückzugehen.

Ohne frische Kräfte war aber das 1. Sibirische Armeekorps nicht mehr vorwärts zu bringen. Am Abend behauptete es sich zwar noch in den erreichten Stellungen. Schon aber drohte seiner rechten Flanke Gefahr durch die auf den Tſchau hſien lin-Paß angelegte japanische 3. Brigade. Ihr weiteres Vorgehen mußte die erschöpften russischen Kräfte vom rechten Flügel her aufrollen.

In der Nacht 12./13. Oktober kann General Baron Stachelberg die Nachricht vom Rückzuge seines linken Flügels erhalten haben. Später mag dann die Weisung Kuropatkins eingetroffen sein, den rechten Flügel zurückzunehmen.

Mit dem 12. Oktober hatte die russische Offensive vorläufig ihren Abschluß erreicht. In den nun folgenden Tagen kämpfte das russische Heer trotz vereinzelter Vorstöße zunächst um die Wiedervereinigung seiner getrennten Teile und um einen gesicherten Rückzug. Erst nachdem die Wiedervereinigung besser geglückt war, als man vielleicht erwartet hatte, tauchten neue Offensivabsichten auf.

7. Der 13. Oktober.

Die Abteilung Rennenkampf und das 3. Sibirische Armeekorps setzten am 13. Oktober ungestört ihren Rückzug fort. Erstere scheint später östlich des Kau tu lin-Passes in Richtung auf Tu schun (s. Skizze 1) weitermarschiert zu sein. Sie wird in den Berichten nicht mehr erwähnt. Das 3. Sibirische Armeekorps erreichte am 13. mit seinem Anfange die Gegend südlich des Wan fu lin-Passes.

Das 1. Sibirische Armeekorps zog im Laufe des 13. seine Hauptkräfte aus dem Gefecht und marschierte mit ihnen auf Bian yu pu sa ab. Seine Arrieregarden verblieben, vom Feinde kaum belästigt, gegenüber dem Tu men tsh lin- und Ta lin-Paß in Stellung und gingen am Abend zurück. Das Seitendetachement am Tschau hsiën lin-Paß wies den 13. hindurch Angriffe der japanischen 3. Brigade kraftvoll ab und folgte erst nach Einbruch der Dunkelheit auf Bian yu pu sa.

Die Japaner waren im allgemeinen zu erschöpft zur Verfolgung. Nur Patrouillen ihrer 2. Kavalleriebrigade, die bei Dao dia schan verblieb, hängten sich dem weichenden russischen linken Flügel an. Die Garde-Reservebrigade sammelte sich bei Pen si hu, die 12. Division bei Kuan lin tsh und Si schu fia. Die 3. Brigade kam nicht über den Tschau hsiën lin-Paß hinaus.

Die japanische Gardedivision hatte Befehl, am 13. Oktober den Liën hua schan und den Len ge san zu nehmen. Ihr Angriff kam vor einer russischen Gegenoffensive zum Stehen. Von Bian yu pu sa gingen auf Befehl des Generals Stadelberg Teile der 5. Ostsibirischen Schützendivision über den Wai tau schan und auf Tai sia yu vor. Ihnen schlossen sich vermutlich Truppen der Abteilung Mitschtschenko an, die den Wai tau schan besetzt hatten, während ihr Gros südlich Ta tsh yu angenommen werden kann. Der russische Angriff stieß auf das japanische 3. Garderegiment, das die Höhen zwischen Si kou und Liën liu yu besetzte, und die Abteilung Kasa, die abgesehen die Höhe östlich Man kou verteidigte. Da die Russen den Angriff nicht durchführten, konnten sich die Japaner ohne Schwierigkeiten halten.

Gegen die japanische 1. Gardebrigade ging die Masse des 4. Sibirischen Armeekorps, unterstützt von der halben 22. Infanteriedivision, vor. Die Japaner vermochten die steile Höhe des Ma örr schan zu halten. Sie mußten aber den Ba ji san und das Dorf Lia tun nan kou aufgeben.

ⓘ Auf die Meldung hiervon befahl Marschall Oyama der 5. Division, die

Skizze 5 und 6.

ohne ein bei der Reserve-Division befindliches Regiment noch immer bei Autschu tsj gehalten hatte, zur Verfügung der 1. Armee nach dem rechten Flügel abzumarschieren. Am Abend des 13. erreichte die 5. Division mit ihrem Anführer San fia tsj.

Erfolgreicher als die übrigen Teile der Garde war das 4. Garderegiment gegenüber dem rechten Flügel des 4. Sibirischen Armeekorps auf dem Len ge san. Bis zum Abend arbeitete das Regiment sich bis auf kurze Entfernungen an die Höhen südöstlich Jen san sai heran.

Die japanische 15. Brigade fuhr am 13. Oktober in ihrem Angriff auf den Lo to san fort. Gegen 5^o Nachm. erstürmte sie ihn, unterstützt durch Flankfeuer der 10. Division, unter schweren Verlusten. Die Verteidiger, Truppen des Generals Mau, gingen bis auf die Höhen östlich Schau schi-miau tsj zurück.

Die japanische 4. Armee griff mit der 10. und der Reserve-Division die russische 37. Infanteriedivision an. Sie behauptete sich bis in den Nachmittag hinein und ist dann, anscheinend freiwillig, auf die Höhen nördlich Sa ma tan, östlich Tun san ho und nördlich Tun san tsj zurückgegangen. Die halbe 22. Infanteriedivision, die als letzte Reserve des Oberbefehlshabers östlich Wa ho pu tsj gestanden hatte, wurde von diesem nicht eingesetzt, sondern nach Viu tsien tun zurückgenommen.

Die japanische 4. Armee folgte der 37. Infanteriedivision nur bis in die Linie Djo san—Tsan fia tun—Nin kuan tun.

Von der 2. japanischen Armee gingen am 13. Oktober 6^o Vorm. die 3. und 6. Division mit je einer Brigade von Pan kiau pu und Liu tan kou aus in Richtung Scha ho pu und La mu tun vor. Die beiden anderen Brigaden blieben zunächst an den Ausgangsorten zur Verfügung des Armeekorps-Oberkommandos. Später entwickelte sich die ganze 3. Division zwischen Hou tai und San fia tsj und trat in einen Artilleriekampf mit dem russischen 10. Armeekorps ein. Dieses hatte noch in der Nacht 12./13. mit der Abteilung Kjäbinkin die schon früher besetzte Stellung Ju kia la tsj—Nan kan tsj besetzt. Von den noch vorhandenen 10 Bataillonen der 9. Infanteriedivision gingen 8 südöstlich Kuan tun in Reserve, 2 Bataillone wurden zur Verbindung mit dem 1. Armeekorps auf die Höhe nördlich Tschien tschan lin tsj entsandt. Zu ernstern Kämpfen ist es hier nicht gekommen.

Die vordere Brigade der japanischen 6. Division bog auf die Nachricht, daß sich in Sun lin pu Feind befände, am Morgen dorthin ab, überraschte dort 2 Bataillone der 55. Infanteriedivision vom 6. Sibirischen Armeekorps und warf sie nach Norden zurück. Das weitere Vorgehen der halben 6. Division gegen La mu tun kam nicht über die Linie San fia tsj—Schu lin tsj hinaus. Die japanische Artillerie nahm hierauf die Befestigungen des russischen 17. Armeekorps unter Feuer, das mit der 35. Infanteriedivision,

bei der sich noch 6 Bataillone des 10. Armeekorps befanden, den Abschnitt Lin schin pu—La mu tun besetzt hatte. Die 3. Division kam bei Szö fan tai in Reserve.

Die rückwärtige Brigade der japanischen 6. Division war gegen Mittag des 13. auf Befehl des Generals Oku in östlicher Richtung in Marsch gesetzt worden, um die Verbindung zwischen der 2. und 4. Armee zu halten, sowie die letztere in ihrem Angriff zu unterstützen. Abends stand die Brigade in der Gegend von Wan kia lou tju. Gefochten hat sie am 13. nicht.

Von der japanischen 4. Division beteiligte sich die rechte Kolonne zunächst an der Fortnahme von Sun lin pu und entwickelte sich dann bei Ki siau tun zum Angriff auf Lin schin pu. Die linke Kolonne trieb nach leichtem Kampf Nachtruppen des 6. Sibirischen Armeekorps zurück und begann später über Tschan lin pu gegen Lin schin pu einzuschwenken. Die Vormwärtsbewegung der 4. Division kam gegen Abend zum Stehen angesichts des Vorgehens des 6. Sibirischen Armeekorps.

Erst am Nachmittage des 13. Oktober war dieses von General Kuropatkin zusammen mit der Abteilung Dembowski der Westabteilung unterstellt worden. Gegen Abend erhielt das 6. Sibirische Armeekorps den Befehl der letzteren, sich in der Linie Schau kia lin tju—Ta lian tun zum Angriff am 14. früh bereitzustellen. Das Korps entwickelte sich noch am Abend des 13. in dieser Linie und veranlaßte dadurch die japanische 4. Division, zwischen Ki siau tun und Wu tshan jin Halt zu machen.

Die Abteilung Dembowski blieb am 13. noch bei Tschan tan stehen, obwohl die japanische 1. Kavalleriebrigade am Morgen des Tages San de pu räumte und nach Ho liën tai zur Sicherung von Flanke und Rücken der 4. Division abrückte. Bei Ho liën tai hat die Brigade im Fußgefecht einen Angriff russischer Kavallerie abgewiesen. Es steht nicht fest, in welchem Umfange die Kavallerie des rechten russischen Flügels an diesem Kampfe teilgenommen hat.

General Kuropatkin, der sich mit seinem Stabe nach Huan schan begeben hatte, soll sich im Laufe des 13. Oktober zum Rückzuge nach Mukden entschlossen haben. Den Anlaß mag in letzter Linie die Nachricht vom gänzlichen Scheitern der Offensive Stadelbergs gegeben haben. Für den 14. Oktober wurde der Westabteilung befohlen, den Scha ho-Abschnitt zu halten. Die 37. Infanteriedivision sollte zunächst stehen bleiben, die Abteilung Mau in den Verband des 10. Armeekorps zurücktreten. Das 4. Sibirische Armeekorps erhielt Befehl, den Angriff abubrechen und noch in der Nacht nach Norden abzumarschieren. Die Ostabteilung hatte 25 Bataillone zur Verfügung der Heeresleitung abzugeben.

Marschall Oyama befahl auf Grund der Lage am späten Nachmittage des 13., daß am 14. Oktober die 4. Armee mit allen ihren Kräften in die rechte Flanke der vor der 1. Armee befindlichen Streitkräfte des Feindes vor-

gehen sollte, die 1. und 2. Armee die Offensive fortzusetzen hätten. Die im Laufe des 13. in La yen tai eingetroffene 8. Division verblieb dort zur Verfügung der Heeresleitung. Die Division ist bis zum Schluß der Schlacht nicht eingesetzt worden.

8. Der 14. Oktober.

Skizze 6 und 7.

Von der russischen Westabteilung hatte das 10. Armeekorps angesichts des ihm drohenden Angriffs der japanischen 3. Division noch in der Nacht 13./14. Oktober fast seine ganze Reserve in die vordere Linie Ju kia la tsy—Nan kan tsy gezogen und den General Herschelmann, Kommandeur der 9. Infanteriedivision, mit dem Befehl daselbst beauftragt. Nur noch 1 Bataillon stand in Reserve. Von den 6 Bataillonen, die sich beim 17. Armeekorps befanden und die General Sflutschewski schon am 13. Oktober dringend zurückgefordert hatte, verwandte der Kommandeur der 35. Infanteriedivision entgegen dem Korpsbefehl 3 zur Ablösung seiner Truppen in La mu tun und setzte die 3 anderen erst am Vormittage des 14. zum 10. Armeekorps in Marsch.

Bei dem letzteren war man auf einen nächtlichen Angriff gefaßt. Tatsächlich griff die japanische 3. Division um 3⁰⁰ Vorm. und 5⁰⁰ Vorm. den Abschnitt Ju kia la tsy—Nan kan tsy an, wurde aber zurückgeschlagen. Um 5³⁰ Vorm. machte sie einen dritten Angriff und durchbrach die Mitte des 10. Armeekorps an der Mandarinenstraße. Die eingebrochenen Teile folgten den weichenden Russen und überfielen die etwa 1 km hinter ihrer Infanterielinie stehende 2. Abteilung der 9. Artilleriebrigade. Die Abteilung erhielt, von drei Seiten umfaßt, auf 300 m Schnellfeuer und verlor binnen weniger Minuten 12 Offiziere, 151 Mann, 155 Pferde und sämtliche 24 Geschütze. Nur die Prozen entkamen. Eine weitere Folge des Durchbruchs war der Rückzug des rechten Flügels und der Mitte des 10. Armeekorps bis hinter den Scha ho. Der linke Flügel des Korps mußte zwar gleichfalls zurückgenommen werden, konnte sich aber, an den Scha ho angelehnt, mit der Front nach Südwesten, südlich des Flusses behaupten.*) Vorteilhaft war es ferner, daß der linke Flügel der japanischen 3. Division sich gegenüber dem stark besetzten La mu tun festlegte. Die Division focht schließlich im Kreisbogen nach drei Fronten und machte keine weiteren Fortschritte. Sehr bedenklich wurde ihre Lage, als General Kuropatkin seine letzte Reserve, die Regimenter 86 und 88 von der 22. Infanteriedivision, zur Entlastung des 10. Armeekorps einsetzte und sie persönlich gegen Nan kan tsy vorführte. Gleichzeitig hatte er vom 10. Armeekorps den Übergang zum Angriff verlangt.

*) Hier wurde General Njabinin tödlich verwundet, als er im Begriff war, das Kommando auf diesem Flügel zu übernehmen.

Tatsächlich versuchte dieses Korps, nachdem die drei oben erwähnten Bataillone eingetroffen waren, Scha ho pu zurückzunehmen. Sein Vorstoß kam bald zum Stehen. Es gelang nur, einige Gehöfte im nördlichen Teil des Dorfes wiederzugewinnen. Sie wurden behauptet. Die Mehrzahl der Angriffstruppen kehrte bei Anbruch der Dunkelheit auf das rechte Scha ho-Ufer zurück. Aber auch der Angriff auf Nan kan tsy erlahmte, als sich von Süden her das Eingreifen der japanischen halben 6. Division fühlbar machte. Diese hatte zunächst von Wan kia lou tsy aus in die Kämpfe der japanischen 4. Armee eingegriffen und war dann in nördlicher Richtung gesammelt worden. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sie sich in Höhe von Tschientchan lin tsy gegen die linke Flanke der russischen Regimenter 86 und 88 und brachte deren Vorgehen, hauptsächlich durch Einatz der Artillerie, zum Stehen.

Die 32 Bataillone des russischen 17. Armeekorps wurden am 14. Oktober von der 24. Brigade der japanischen 6. Division und 2½ Bataillonen der 4. Division angegriffen. Die Japaner beschäftigten die Front dieses Korps durch Artilleriefener und richteten ihren Infanterieangriff ausschließlich auf die Stellung in und bei Lin schin pu. Gegen 5 Uhr Nachm. gelang es ihnen, die Russen daraus zu vertreiben. Russische Gegenangriffe brachten nur den Nordteil des Dorfes in die Hand des 17. Armeekorps zurück.

Während dieser Ereignisse sahen sich die Hauptkräfte der japanischen 4. Division auf die Verteidigung beschränkt. Gegen sie wurde mit Tagesanbruch das 6. Sibirische Armeekorps aus der Linie Schau kia lin tsy—Ta lian tun offensiv. Die 4. Division mußte Wu tschan hin räumen und ihren linken Flügel nach Pau tsy yan zurücknehmen. In der neuen Front vermochte sie sich aber unerschüttert bis zum Abend zu halten. Die wiederholten, sehr tapferen Angriffe der Truppen des 6. Sibirischen Armeekorps scheiterten, weil sie ohne Einheitlichkeit und zeitlich hintereinander ausgeführt wurden. Am Abend des 14. Oktober ging das Korps auf Befehl der Westabteilung in seine Ausgangsstellung vom Morgen dieses Tages zurück.

Die Kavallerie des russischen rechten Flügels und die Abteilung Dembowski haben das Vorgehen des 6. Sibirischen Armeekorps nicht unterstützt. Erstere hat nicht einmal verhindert, daß die japanische 1. Kavalleriebrigade zeitweilig von Ho liën tai vorging, um den rechten Flügel des 6. Sibirischen Armeekorps unter Artilleriefener zu nehmen. General Dembowski scheint am 14. ziemlich spät von Tschan tan aufgebrochen zu sein; erst am Nachmittage besetzten seine Vortruppen Si kia tun, Fu kia tschuan tsy und die Gegend nördlich dieses Orts.

Im Zentrum hatte die japanische 4. Armee, unterstützt von der halben 6. Division der 2. Armee und der 15. Brigade der 1. Armee, den Angriff auf die russische 37. Infanteriedivision, die die Höhen nördlich Sa ma tan und östlich Tun san tsy besetzt hielt, erst am späten Vormittage begonnen. Die

Russen leisteten keinen ernstlichen Widerstand, sondern gingen, vermutlich auf höheren Befehl, auf die Turmhöhe südlich Orr tau kou und nach Tsu kia-tschuan zurück. Die japanische 4. Armee folgte bis auf die Höhen bei Hsin-lun tun und Pu tsau wa. Dort trat sie mit den russischen Batterien nördlich des Scha ho in einen Artilleriekampf ein.

Die Abteilung Mau hat schon in der Nacht 13./14. Oktober den Rückzug angetreten. Nach vielem Hin- und Herziehen, aber ohne in ein Gefecht verwickelt zu werden, ist sie erst am Abend des 14. nach Su kia tun kou gelangt und hat in der Nacht 14./15. die Fühlung mit dem 10. Armeekorps wieder aufgenommen.

Auch die übrigen Teile der russischen Mitte — 4. Sibirisches Armeekorps, halbe 22. Infanteriedivision und die Abteilung Mischtschenko — begannen in der Nacht 13./14. den Abmarsch nach Norden auf Pu tou wan, Tön kia pu und Lun kia sön. Der Rückzug vollzog sich, ungestört vom Feinde, in voller Ordnung, ohne einen Verwundeten oder eine Trainkarre zurückzulassen. Das 4. Sibirische Armeekorps besetzte mit der 2. Sibirischen Infanteriedivision und dem Regiment 87 die Höhen nördlich Sia miao tsy, San tschui tsy und Tsi kia kou. Die halbe 3. Sibirische Infanteriedivision und das Regiment 85 rückten zur Verfügung des Generals Kuropatkin nach San kia tsy. Die Abteilung Mischtschenko, bei der sich noch immer ein Regiment vom 1. Sibirischen Armeekorps befand, blieb zunächst auf den Höhen südlich Tön kia pu.

Von der japanischen 1. Armee erreichte die 15. Brigade ohne Kampf Yin schou tun, 3 km nördlich Yen san sai. Von hier griff sie vorübergehend mit ihrer Artillerie in den Kampf der 4. Armee ein. Gegen Abend des 14. Oktober hat die Brigade bereits auf den Höhen des südlichen Scha ho-Ufers nordöstlich Lun kou gestanden.

Die japanische Garde trat erst um 8³⁰ Vorm. an und ging unter Herauschiebung von Sicherungen nach Osten gegen die Abteilung Mischtschenko vor. Als diese auf die Höhen nordwestlich Tio to san auswich, besetzte die Garde die Höhen südlich Tön kia pu.

Von den übrigen Teilen der japanischen 1. Armee erreichte die 5. Division am Vormittage den Wai tau schan. Vor ihr wichen die vorgeschobenen Teile der 5. Ostsibirischen Schützendivision über den Scha ho auf die Höhen nördlich Bian yu pu sa und westlich Tai kou (Yu kia pu) zurück. Die japanische 5. Division wollte über den Scha ho zum Angriff schreiten. Ein Befehl des Marschalls Oyama hielt sie am Wai tau schan an.

Ohne auf russische Kräfte zu stoßen, gelangten bis zum 14. Oktober Abends mit ihren Spitzen die 3. Brigade nach Sia pin tai tsy, die 12. Division, der die Garde-Reservebrigade folgte, nach Sia schi tsiau tsy. In Pen-si hu traf eine Reservebrigade ein, die von der Etappenlinie herangezogen worden war. Sie wurde der 12. Division unterstellt. Die 2. Kavalleriebrigade ging von Dao dia schan nach Siau kia ho tsy vor.

Die russische Ostabteilung hatte unter dem Schutze der 5. Ostsibirischen Schützendivision, deren Gros noch bei Bian yu pu ja stand, ihren Rückzug ungestört fortsetzen können. Am Morgen des 14. Oktober erreichte sie nach beschwerlichem Nachtmarsch mit der 1. Ostsibirischen Schützendivision Ja ma lin tsh, mit der 9. Kan to li jan. Das 3. Sibirische Armeekorps befand sich auf dem Weitermarsch nach dem Kau tu lin-Paß, an dem es am Abend mit den Spitzen eintreffen konnte. General Stachelberg war in Kan to li jan.

Von hier aus beantragte er am 14. Oktober Morgens, die ganze Ostabteilung versammeln und mit ihr am 15. in südwestlicher Richtung gegen die rechte Flanke der japanischen Hauptkräfte vorgehen zu dürfen. Gleichzeitig müsse, so führte er aus, auch der Rest des Heeres wieder die Offensive aufnehmen. Dieser Vorschlag wurde von General Kuropatkin abgelehnt und General Stachelberg an den Befehl vom 13. erinnert, wonach die Ostabteilung 25 Bataillone zur Verfügung der Heeresleitung nach Huan schan abzugeben hatte.

Die 9. Ostsibirische Schützendivision wurde nunmehr auf der großen Straße über Sian yen sin tun in Marsch gesetzt und die 5. Ostsibirische Schützendivision angewiesen, ihr eine Brigade folgen zu lassen. Der Anfang dieser Truppen erreichte am Abend des 14. Oktober die Gegend südlich Tiau kia fou. Die 1. Ostsibirische Schützendivision wurde nach Kan to li jan vorgezogen.

Für den 15. Oktober hat das russische Armeekorps-Oberkommando keinen allgemeinen Befehl erlassen. Ob der Gedanke an einen Rückzug nach Mukden am Abend des 14. noch bestanden hat, ist zweifelhaft. Trotz der Niederlage des 10. Armeekorps am 14. früh hatte sich die Gesamtlage der Armee im Laufe des Tages etwas verbessert. Es war gelungen, die Hauptteile der Armee an der Scha ho-Front zu vereinigen und auch die Verbindung mit der Ostabteilung wieder aufzunehmen.

Marshall Oyama ordnete für den 15. Oktober an, daß die 1. und 4. Armee ihre Verbände ordnen sollten. Auch hatte die 5. Division wieder in den Verband der letzteren zu treten. Der 2. Armee wurde aufgetragen, den Angriff fortzusetzen und den Scha ho-Abschnitt Scha ho pu—Lin schin pu ganz in die Hand zu nehmen. Ihre Unterstützung durch die Garde-Reservebrigade wurde in Aussicht genommen. Letztere erhielt den Befehl, nach dem linken Flügel der Scha ho-Front abzurücken. Als Marschziel wurde ihr San kia tsh (5 km südwestlich Scha ho pu) bezeichnet. Es waren rund 40 km Marsch hinter der Armeefront entlang, die die Brigade zurückzulegen hatte.

9. Der 15. Oktober.

Die japanische 2. Armee vermochte infolge Erschöpfung ihrer Truppen und angeichts der ihrem linken Flügel gegenüberstehenden russischen Über-

Skisse 7 und 8.

legenheit, ihren Auftrag, der ein Fußfassen auf dem rechten Scha ho-Ufer bedingte, nur teilweise zu erfüllen.

Die durch 1 bis 2 Bataillone verstärkte japanische 1. Kavalleriebrigade zog sich von Ho liën tai etwas nach Süden, anscheinend, um die rechte russische Flanke zu gewinnen, und besetzte am Abend Li fia tun, das von der Abteilung Dembowski freiwillig geräumt wurde. Letztere hatte augenscheinlich das Bestreben, sich an das 6. Sibirische Armeekorps heranzuziehen. Sie ist aber im Laufe des 15. Oktober nicht über Fu kia tshuan tsh und Ya man-ta pu hinausgekommen. Zwischen ihr und dem 6. Sibirischen Armeekorps stand bei San fia tsh die halbe Orenburg-Kasakendivision.

Das 6. Sibirische Armeekorps ordnete am 15. seine Verbände und ist im übrigen untätig geblieben.

Die japanische 4. Division verblieb der ihr drohenden Umfassung gegenüber eingegraben in ihren Stellungen vom 14. Abends. Ihren linken Flügel dehnte sie bis Wan tshuan tsh aus. Teile des rechten unterstützten die 6. Division in Lin schin pu.

Diese war am Vormittage des 15. bis auf ein Regiment, das Lin schin pu besetzt hielt, südlich La mu tun zum Angriff auf dieses Dorf versammelt worden. Während ihre Artillerie, unterstützt von der 1. Feldartilleriebrigade, die russischen Stellungen daselbst sturmreif machte, erfolgte ein Vorstoß von Teilen des 17. Armeekorps zur Wiedereroberung von Lin schin pu. Er scheiterte. Mit Unterstützung von Teilen der 4. Division gelang es den Japanern, die Russen auch aus dem Nordteil des Dorfes zu vertreiben. Bei La mu tun brach die Widerstandskraft der Verteidiger unter dem japanischen Artilleriefeuer zusammen. Sie warteten den Sturm nicht ab, sondern räumten das Dorf. Am Abend des 15. war die japanische 6. Division im Besitz des rechten Scha ho-Ufers von La mu tun bis Lin schin pu. Das russische 17. Armeekorps war nach Verlust dieser Stützpunkte bis in die Linie Szö fan tai — $\frac{1}{2}$ km nördlich Wan tië fu fia tsh zurückgegangen.

Das russische 10. Armeekorps räumte ohne Kampf am 15. den Nordteil von Scha ho pu und verschanzte sich von neuem in der Linie Kuan tun—Schan lan tsh. Zu seiner Verfügung war außer der Abteilung Mau auch das Regiment Wyborg (Nr. 85) gestellt worden. Das Korps zog diese Reserve nach Pa ta fia tsh heran.

Die japanische 3. Division besaß nicht mehr die Kraft, sich auf dem rechten Scha ho-Ufer festzusetzen. Dem 10. Armeekorps gegenüber verblieb sie daher untätig. Sie versuchte dagegen, die ihre rechte Flanke bedrohende halbe 22. Infanteriedivision (86. und 88. Infanterieregiment) abzuschütteln. Letztere ist, anscheinend erst in der Nacht 14./15. Oktober, mit ihren Hauptkräften aus der Linie, die sie am 14. im Angriff erreicht hatte, in die Stellung Butilow-Hügel—Sou liu tun zurückgegangen. Zu ersten

Kämpfen ist es am 15. Oktober hier nicht gekommen. Beide Teile beschossen sich mit Artillerie. Die Japaner nahmen einige vorgehobene russische Stellungen.

Gegen Abend des 15. Oktober wurde die japanische 3. Division gegenüber der Front Putilow-Hügel—Sou liu tun von der 5. Division abgelöst, die am Nachmittage nach anstrengendem Marsche bei Wa ho pu tsh eingetroffen war.

Mit Einbruch der Dunkelheit gingen die Hauptkräfte der halben 22. Infanteriedivision auf Befehl des 10. Armeekorps, dem sie inzwischen unterstellt worden war, auf das Nordufer des Scha ho zurück. Nur je 2 Bataillone behielten den Putilow- und Nowgorod-Hügel*) sowie Liu tshien tun besetzt.

Auf den übrigen Fronten verlief der 15. Oktober völlig ruhig.

Auf russischer Seite blieben das Gros der 37. Infanteriedivision, das halbe 4. Sibirische Armeekorps und die Abteilung Wischtschenko in ihren Stellungen vom 14.

Hinter der Mitte der Scha ho-Front hatte General Kuropatkin bis zum Abend des 15. Oktober nicht weniger als 32 Bataillone Heeresreserve versammelt, und zwar:

bei San tia tsh	87. Inf. Regt. der 22. Inf. Div.	von 1. A. R.	
$\frac{1}{2}$	147.	= = = 37.	= = = 6 Bataillone
bei Tou sien tun	$\frac{1}{2}$ 3. Sib. Inf. Div. des 4. Sib. A. R.		= 8 =
bei Lo sien tun	9. Ostsib. Schützen-Div. vom 1. Sib. A. R.		= 12 =
$\frac{1}{2}$	5.	= = = 2.	= = = 6 =
			<hr/>
			32 Bataillone.

Sie gehörten 5 verschiedenen Divisionen und 4 verschiedenen Armeekorps an.

Bei der Ostabteilung war das 3. Sibirische Armeekorps nördlich des Tsou tu lin-Passes und am Kau tu lin-Paß aufmarschiert. Sonst sind Verschiebungen nicht zu verzeichnen.

Von der japanischen 4. und 1. Armee waren die Reservedivision, die 10. Division und die 15. Brigade stehen geblieben. Die Garde hatte außer den am 14. Oktober besetzten Höhen südöstlich Tön kia pu die Höhen westlich Jen sin tun und Ta tsh pu besetzt. Ihr Gros stand in der Gegend von Hua sa tun. Bei Sia li wa befand sich ein von der 5. Division zurückgelassenes Bataillon. Die 3. Brigade marschierte auf Befehl des Generals Kuroki von Schan pin tai tsh zur Wiedervereinigung mit der 15. Brigade. Am Abend des 15. konnte sie die Gegend von Pa kia tsh erreicht haben. Ihre

*) Führt diese Bezeichnung erst seit der Wiedereroberung durch die 22. Infanteriedivision in der Nacht 16./17. Oktober nach deren Friedensstandquartier Nowgorod.

Stelle nahm die 12. Division ein, die mit dem Gros bei Schan pin tai tſy aufmarschierte und Vortruppen auf die Höhen südwestlich und südöstlich von Bian hu pu sa schob. Die Garde-Reservebrigade gelangte bis Lau tſan hü. Die 2. Kavalleriebrigade ging von Siau fia ho tſy in nördlicher Richtung vor und klärte gegen den Kau tu lin-Paß auf.

Am Abend des 15. Oktober sah Marshall Oyama die Offensive seines Heeres als beendet an. Er wollte am Scha ho Halt machen, weil die japanischen Streitkräfte selbst bei Einsatz der zurückgehaltenen 8. Division ihm nicht stark genug erschienen, um den weiteren Rückzug der Russen zu erzwingen. Die japanische Heeresleitung forderte daher von ihren Truppen nur noch eine energische Abwehr eines feindlichen Angriffs.

Auf russischer Seite war am Abend des 15. der Gedanke an einen weiteren Rückzug aufgegeben. Man glaubte im Armee-Oberkommando, zur Wiederaufnahme der Offensive fähig zu sein. General Kuropatkin befahl der Westabteilung für den 16. Oktober den Angriff; östlich von ihr wollte er die Heeresreserve selbst einsetzen. Wahrscheinlich sollten dann die übrigen Heeresteile sich stoffelweise dem Angriff anschließen. Der Zeitpunkt für den Beginn des Infanterieangriffs sollte ergänzend bestimmt werden. Mit Tagesanbruch hatte die gesamte Artillerie das Feuer zu eröffnen.

Die Westabteilung ordnete dementsprechend für den 16. an: Es gehen zum Angriff vor:

die Abteilung Dembowski, die eine Flankenabteilung in Li fia tun zu belassen hat, auf Siau tun tai;

das 6. Sibirische Armeekorps auf Tſchiën liu tan kou;

das 17. Armeekorps gegen die Linie Lin tan kou—Pan kiau pu;

das 10. Armeekorps gegen die Linie Sun pau ſchan—Min kuan tun.

10. Die russischen Angriffsversuche am 16. und 17. Oktober.

In der Nacht 15./16. Oktober trat ein Ereignis ein, das von den beiderseitigen Heeresleitungen schwer vorauszusehen war, dem Sieger wie dem Besiegten fast gleichmäßig ungelegen kam und den Verlauf der letzten Schlachtstage erheblich beeinflusste.

Die bereits erwähnte Zurücknahme der Hauptkräfte der halben 22. Infanteriedivision durch das russische 10. Armeekorps vom Südufer des Scha ho auf sein Nordufer, entsprach nicht den Offensivabsichten des Armee-Oberkommandos. — Auf japanischer Seite sollte die 5. Infanteriedivision nur die Lücke zwischen der 4. und 2. Armee schließen. Ein weiteres Vorgehen nach Norden war unerwünscht, da die Mitte der japanischen Front an sich schon einen vorspringenden Winkel bildete. Nach japanischer Quelle ist die 5. Division infolge schlechter Karten zu weit vorgegangen, hat mit den russischen Vortruppen auf dem Nowgorod- und Putilow-Hügel enge Fühlung genommen und sie schließlich in den Morgenstunden des 16. Oktober auf das Nordufer des Scha ho zurückgeworfen.

Für die Japaner bedeutete die Wegnahme der beiden Hügel zunächst einen Vorteil, denn sie flankierten von dort aus die Stellung des 10. Armeekorps, das infolgedessen Schan lan tsy räumte.

Auf das russische Oberkommando machte dieser Mißerfolg einen tiefen Eindruck. Die Wiedereroberung des Putilow- und des Nowgorod-Hügels „um jeden Preis“ wurde sofort befohlen und hierzu ein großer Teil der Seereserve eingesetzt. Es sollten angreifen: das 36. Ostsibirische Schützenregiment und 2 Bataillone des 86. Infanterieregiments von Liu tsien tun über Sou liu tun; das 87. Infanterieregiment über Luan fan tun; die Masse der Regimenter 86 und 88 von Scha ho yan und Wu kia tun in südlicher Richtung; die halbe 5. Ostsibirische Schützendivision unter General Putilow westlich davon in südöstlicher Richtung. Das 10. Armeekorps hatte den Angriff durch Artilleriefeuer zu unterstützen.

Die anscheinend anfangs nicht sehr kraftvoll durchgeführten Angriffsversuche im Laufe des 16. Oktober scheiterten. In der Nacht 16./17. wurden aber beide Hügel im Sturm nach erbittertem Bajonettkampf genommen, die von drei Seiten umfaßten Japaner unter schweren Verlusten in südlicher Richtung zurückgeworfen und ihnen 14 Geschütze und 1 Maschinengewehr abgenommen. Am 17. früh kam die japanische 5. Division zum Stehen in Höhe des linken Flügels der 4. Armee und setzte sich in Linie südlich Pu tsau wa—nordwestlich Siau tun kou fest. Die japanische 3. Division wurde durch den Mißerfolg der 5. genötigt, ihren rechten Flügel etwas zurückzunehmen und bis Kan fan tsy auszudehnen. Ihre Verschiebung wurde nicht gestört.

Die Russen begnügten sich mit der Wiedernahme der beiden Hügel. Der moralische Eindruck des ersten Sieges wurde nicht ausgenutzt. Die halbe 5. Ostsibirische Schützendivision richtete sich auf dem Putilow- und Nowgorod-Hügel zur Verteidigung ein. Die 22. Infanteriedivision wurde nach Tu kia wa in Reserve zurückgezogen.

Während diese Ereignisse das Interesse der russischen Heeresleitung fast ganz in Anspruch nahmen, war der Angriff der Westabteilung nicht zur Ausführung gelangt. Das 10. Armeekorps fürchtete die Flankierung vom Putilow-Hügel aus. Das 17. Armeekorps erklärte seine Truppen für nicht angriffsfähig. General Kuropatkin verzichtete daher auf die Durchführung des Angriffs und erachtete es für ausreichend, wenn die Westabteilung sich in ihren Stellungen behaupten würde. Infolgedessen führten beide Korps mit der japanischen 3. und 6. Division einen beiderseits wenig wirksamen Artilleriekampf.

Für den 17. Oktober erhielt das 10. Armeekorps den Befehl, Scha ho pu zu nehmen. Zwar brachen 8 Bataillone über Schan lan tsy selbständig gegen die Linie Scha ho pu—Sou fan ta fan tsy vor, als der Erfolg am Putilow-Hügel bekannt wurde. Ebenso gelang es einigen Bataillonen, den Nord-

teil von Scha ho pu zurückzuerobern. Diese Vorstöße kamen aber unter blutigen Opfern zum Stehen, weil der kommandierende General sich nicht zum allgemeinen Angriff entschließen konnte. Er verschob ihn auf den 18. Oktober, als ein Befehl des Armeekorps-Oberkommandos dem 10. Armeekorps eine Mörserbatterie zuwies, um Scha ho pu sturmreif zu machen.

Das 17. Armeekorps nahm am 17. Oktober mit Vortruppen den schwach verteidigten Nordteil von Pin schin pu zurück. —

Inzwischen hatten sich das 6. Sibirische Armeekorps und die Abteilung Dembowski am 16. Oktober gegen die japanische 4. Division entwickelt und waren selbständig zum Angriff geschritten, wobei sie eine Umfassung der beiden feindlichen Flügel anstrebten. Mit Mühe behauptete sich die 4. Division in der Linie Ki siau tun—Tschan lin pu—Pau tsy yan—Wan tschuan tsy. Der linke Flügel der 6. Division verhinderte durch Flankenfeuer eine russische Umfassung von Ki siau tun. Ihren linken Flügel schützten die Japaner durch Besetzung von Ta tai, Siau tai, Tai pin tschuan, Li kia tun mit Entsendungen der 4. Division und mit der 1. Kavalleriebrigade. Der russische Angriff kam am Abend des 16. auf kurze Entfernungen vom Feinde zum Stehen.

Ein am 16. Abends eingehender Befehl der Westabteilung ordnete an, daß das 6. Sibirische Armeekorps und die Abteilung Dembowski sich hinter dem rechten Flügel der Westabteilung zu staffeln hätten, weil diese sich mit Behauptung ihrer jetzigen Stellungen begnügen würde. Trotz dieses Befehls blieben beide Verbände am Feinde und erneuerten am 17. Oktober den Kampf. Den ganzen Tag hindurch haben sie mit großer Tapferkeit, aber erfolglos angegriffen. Erst die Nacht beendete die Schlacht.

Auf den übrigen Teilen des Schlachtfeldes haben Kämpfe am 16. und 17. Oktober kaum noch stattgefunden.

Die japanische 4. und 1. Armee blieben gefechtsbereit in ihren Stellungen. Um bei ihnen den Eindruck eines allgemeinen russischen Angriffs zu erwecken, haben am 16. Oktober die 37. Infanteriedivision, das halbe 4. Sibirische Armeekorps und die Abteilung Mischtschenko ein heftiges Artilleriefeuer auf die japanischen Stellungen südlich des Scha ho eröffnet. Mischtschenko ließ seine Infanterie verschiedentlich bis an den Fluß vorgehen. Tatsächlich hat man japanischerseits auch an einen allgemeinen russischen Angriff geglaubt.

Mit der Sicherung des rechten Flügels und Rückens der japanischen Gardedivision wurde eine Abteilung (6—0—1) unter Oberst Kani beauftragt. Sie nahm auf den Höhen nördlich Bai si kou Aufstellung und zog das Bataillon der 5. Division von Sia li wa heran. Diese Maßnahmen wurden nötig, weil General Baron Stadelberg die Lücke in der japanischen Front erkannt hatte und Teile der halben 5. Ostsibirischen

Schügendivision auf den Wai tau schan vorschob. Der Rest dieser Division zog sich mehr nach Bian yu pu ja hin.

Die japanische 2. Kavalleriebrigade ging am 16. Oktober gegen den Kau tu lin-Paß vor, wurde von Teilen des 3. Sibirischen Armeekorps abgewiesen und stand Abends bei Tschau huan tschau.

Die japanische Garde-Reservebrigade erreichte am 16. Siau fan kia tun, am 17. San kia tshy. Die 3. Brigade, die am 16. bis Yen san tai gelangt war, vollzog am 17. Oktober ihre Vereinigung mit der 15. Brigade, so daß die 2. Division wieder geschlossen verwandt werden konnte.

Auf beiden Seiten war allmählich ein Zustand allgemeiner Erschöpfung eingetreten, der sich auf russischer Seite teilweise bis zu völliger Erschlaffung steigerte. Trotzdem hielt General Kuropatkin an dem Gedanken, den Angriff zu erneuern, noch fest. Am 18. Oktober wollte er mit dem 10. Armeekorps und den Truppen am Putilow- und Nowgorod-Hügel Scha ho pu und die Stellungen östlich dieses Orts angreifen. Mit Tagesanbruch sollten Mörser- und Granatbatterien (alte Feldgeschütze) den Angriff vorbereiten.

11. Der Ausgang der Schlacht.

In der Nacht 17./18. Oktober erfolgte ein heftiger Angriff der Japaner, an dem anscheinend auch die Garde-Reservebrigade teilgenommen hat, zur Rückeroberung des Putilow-Hügels. Er wurde abgeschlagen. — Das russische 10. Armeekorps nahm seinen linken Flügel auf das rechte Scha ho-Ufer, angeblich um das Feuer der Artillerie nicht zu maskieren, hauptsächlich aber wohl, weil man einem etwaigen nächtlichen Angriff nicht widerstehen zu können glaubte. Auch der Nordteil von Scha ho pu wurde wieder geräumt.

Bald setzte ein strömender Regen ein, der den lehmigen Untergrund fast in einen Sumpf verwandelte und die Wege kaum passierbar machte. Völlig durchnäßt, harrten die Truppen Gewehr bei Fuß des Angriffsbefehls. Eine Weisung Kuropatkins verschob die Offensive auf 3^o Nachm., ein weiterer Befehl stellte sie dann nach einigen Tagen der Ruhe in Aussicht und bestimmte, daß die Truppen sich in den besetzten Stellungen zu halten und zu verschanzen hätten.

Das 10. Armeekorps nahm darauf auch seinen rechten Flügel wieder nach Kuan tun zurück. Das 17. Armeekorps begann sich in Linie Szö fan tai—Höhe $\frac{1}{2}$ km nördlich Wan tié fu kia tshy einzurichten. Das 6. Sibirische Armeekorps und die Abteilung Dembowzki lösten sich unverfolgt vom Feinde los. Ersteres besetzte die Stellung zwischen Kuan lin pu und Szö fan tai; letztere wurde hinter seinem rechten Flügel in der Gegend von Yen tien tshy gestaffelt. Die Schlacht war zu Ende.

In den nächsten Tagen wurden bei beiden Heeren die Verbände all-

mählich wieder hergestellt. Die Japaner zogen überall ihre Vortruppen aus dem wirklichen Feuerbereich der russischen Artillerie zurück und räumten daher freiwillig Scha ho pu, das die Russen sofort besetzten. Die japanische Garde-Reservebrigade erhielt am 20. Oktober den Befehl, wieder nach dem rechten Flügel abzumarschieren und den Wai tau schan zu nehmen. Am 27. hat sie den letzteren Befehl ausgeführt und die dort befindlichen schwachen Kräfte der halben 5. Ostsibirischen Schützendivision (6 Kompagnien, 3 Jagdkommandos und 2 Maschinengewehre) vertrieben.

Die russischen Verluste in der Schlacht am Scha ho belaufen sich

auf	187 Offiziere	4 964 Mann	an Toten,
	854	= 31 002	= = = Verwundeten,

5638 Offiziere und Mann an Vermissten.

Von den letzteren muß man die Mehrzahl zu den Toten rechnen. Der Gesamtverlust stellte sich auf 42 645 Köpfe und 46 Geschütze. Die Japaner wollen im ganzen 20 000 Mann und die an der Putilow-Kuppe eingebüßten 14 Geschütze und 1 Maschinengewehr verloren haben.

General Kuropatkin hatte, als er am 18. Oktober den Angriff um mehrere Tage verschob, den Gedanken an die Wiederaufnahme der Offensive noch nicht ganz aufgegeben. Ein am 19. Oktober telegraphisch erlassener Befehl, mit starken Schanzarbeiten zu beginnen, sollte der Armee zunächst nur die Möglichkeit geben, sich einige Zeit in ihren Stellungen zu halten, um neue Kraft zur Offensive zu schöpfen. Ein weiterer Befehl von demselben Tage schildert die japanische Armee als erschüttert und schließt, bezugnehmend auf den Erfolg am Putilow-Hügel, mit den Worten:

„Wir müssen den Japanern mehrere solcher Lektionen wünschen! Wir haben schon einiges Übergewicht an Zahl, wir besitzen größere Erfahrung in der Gefechtsführung. Wir müssen uns die ihnen beigebrachte Niederlage zunutze machen. — Den Truppen muß klar gemacht werden, daß zum Entsatze von Port Arthur neue energische Anstrengungen erforderlich sind, daß wir dem Feinde nicht Zeit geben dürfen, sich zu verstärken und seine Verluste zu ergänzen.“

Die geplante Offensive wurde aber von Tag zu Tag verschoben. Tatsächlich war die russische Armee zu einer Angriffsbewegung zur Zeit unfähig. Mit Recht wiesen die kommandierenden Generale auf die Erschütterung der Verbände und die gelichteten Reihen ihrer Bataillone*) hin.

Schließlich wurde der Offensivgedanke für die nächsten Monate ganz aufgegeben. Mit vermehrtem Eifer wandten sich beide Parteien dem Ausbau der Scha ho-Stellung zu.

*) Die Bataillone waren teilweise auf 300 bis 400 Mann zusammengeschmolzen. Die 32 Bataillone des 10. Armeekorps zählten zusammen 10 500 Mann.

Befehl an die Truppen der Mandschurei-Armee.

Stöße 1 und 2.

Bahnhof Mukden 15./28. September 1904, 6^o Abds.

Feindliche Vortruppen stehen in Linie der Dörfer Tschan tan, Ta tu fan pu, Sia liu ho tzy, Tschin hji sai.

Auf unserer rechten Flanke sind festgestellt schwache feindliche Truppen auf dem linken Liao ho-Ufer in Linie der Dörfer Ka lja ja ma—Da wan, auf der linken Flanke etwa 1 Infanteriebrigade am Ta lin-Paß.

Die Hauptkräfte des Feindes sind folgendermaßen verteilt:

- etwa 2 Divisionen, gestaffelt in Linie San de pu—Hö fun pu;
- 4 - im Raume Tschan tai tzy, San tschau tzy, Liao yan;
- 2 - an den Kohlengruben von Yen tai;
- 2 - gestaffelt in der Linie Bian yu pu sa—Pen si hu.

Der Feind besetzt Stellungen:

1. in Linie der Dörfer Schan kan tzy—Tschan tai tzy und Si ta liën kou—Li liën kou—Tsiën tau, auf den Höhen bei den Kohlengruben von Yen tai und nördlich des Dorfes Guan pu,
2. nördlich und südwestlich des Dorfes Bian yu pu sa,
3. hinter der ersten Stellung auf den Höhen zwischen den Dörfern Mutchan (2 km östlich Liao yan) und Sy kwan tun,
4. im Rücken der zweiten Stellung beim Dorfe Schan pin tai tzy.

Die meinem Befehl unterstehende Mandschurei-Armee tritt den Vormarsch an und wird den Feind in der von ihm eingenommenen Stellung angreifen. Ihre Aufgabe ist zunächst, sich in Besitz des rechten Tai tzy ho-Ufers zu setzen.

1. Die Westabteilung

General der Kavallerie Baron Bilderling.

10. A. R.	32 Btl.	6 Sotn.	88 Gesch.	1 Sapp. Btl.
17. "	32 "	12 Eskdrs.	96 "	1 " "
11. 12. Drenburg-Kaj.				
Regt.		12 Sotn.		
Ural-Kaj. Brig.		10 "		
11. rtd. Battr.			6 "	

Im ganzen . . . 64 Btl. 40 Eskdrs. 190 Feldgesch. 2 Sapp. Btl.
u. Sotn.

2. Die Ostabteilung

Generalleutnant Baron Stachelberg.

1. Sib. A. R. 24 Btl.	16 Majch. G.	10 Eskdrs.	60 Gesch.	1 Sapp. Btl.
		u. Sotn.		
2. " " 17 "	8 "	2 "	32 "	1 "
3. " " 32 "	8 "	7 "	66 "	1 "
Sib. Kaj. Div.		15 "		
20. rtd. Battr.			6 "	

Im ganzen 73 Btl. 32 Majch. G. 34 Eskdrs. 164 Feld- 3 Sapp. Btl.
u. Sotn. gesch.

3. Allgemeine Reserve.

a. Generalleutnant Sarubajew

4. Sib. A. R.	24 Btl.	5 Sotn.	48 Gesch.	1 Sapp. Btl.
2. 3. 4. Sib. Art. Abt.			36 alte Feld- geschütze	
5. Mörser-Regt.			18 Feldmörser	
1. 2. Ostsib. Mörser-Battr.			12 "	

Im ganzen . . . 24 Btl. 5 Sotn. 114 Feldgesch. 1 Sapp. Btl.

b. Generaladjutant Baron Meyendorff

1. A. R.	32 Btl.	4 Sotn.	96 Gesch.	1 Sapp. Btl.
2. u. 3. Transb.-Kaj. Battr.			12 "	

Im ganzen . . . 32 Btl. 4 Sotn. 108 Gesch. 1 Sapp. Btl.

vereinigt sich am Scha ho, um von dort aus den weiteren Vormarsch anzutreten zu beiden Seiten der Eisenbahn, zwischen dem Sun ho und der Straße Mukden—Ho mi kan—Pai tſchi tſchai—Lian fan tun—Pu tſau wa—Ta pu—Kohlengruben von Yen tai.

Letztgenannte Straße ist aber nur von Sicherungsabteilungen zu benutzen, da sie für den Marsch der allgemeinen Reserve bestimmt ist.

Am ersten Marschtage haben die Avantgarden in den augenblicklich von ihnen eingenommenen Stellungen zu verbleiben. Die Gros des 10. und 17. Armeekorps haben die Linie Ta ju kia pu—Whf. Su ha tun—Siau tſchan—örr tun—Pai tſchi tſchai einzunehmen.

Am zweiten Marschtage erreichen die Avantgarden die Linie Tſchiën-liu tan fou—Sun pau ſchan—Yin ſhou tun und befestigen sich in ihr. Die Gros besetzen die Linie Lin ſchin pu—Scha ho pu—Lian fan tun und befestigen sie gleichfalls.

vereinigt sich in Linie der Dörfer Tai kia miao tſy—Sei sun pu—Pa kia tſy, um die feindliche Stellung in Front und rechter Flanke anzugreifen.

Der Raum für den Vormarsch wird begrenzt durch die Straßen Tu ſchun—Ta yu—Yin ſhou pu tſy—Pa kia tſy—Tſchau huan tſchai—Sou ſia kia ho tſy und Tu lin—Ta tſüi—Tſa kan tun—Fön kia pu—Bian yu pu ſa—Ben ſi hu, beide Straßen einschließlich.

Am ersten Marschtage haben die Gros die Linie der Dörfer Yen tau tſy—Tun ſou (etwa Siau tien tſy)—Schi hui tſchön zu erreichen.

Am zweiten Marschtage kommen die Gros in die Linie Tai kia miao tſy—Sei sun pu—Pa kia tſy; die Avantgarden sind bis zur Linie Liu tſchenku tun—Yin pan—Schun ſchui tſy—Wan fu lin—Paß vorzuschieben.

Die Aufgabe der Ostabteilung besteht zunächst darin, sich der feindlichen Stellung bei Bian yu pu ſa zu bemächtigen.

vereinigt sich am ersten Marschtage zwischen Mukden und dem Sun ho, östlich der Mandarinenstraße; am zweiten Marschtage sind die Brücken in der Nähe des Dorfes Ho mi kan zu überschreiten und Unterkunft in dem Raume Liu kuan tun—Yen tſchu tien tſy—Tun lin (in Gegend von Wan-ti ſai) zu nehmen.

vereinigt sich am ersten Marschtage zwischen Mukden und dem Sun ho westlich der Mandarinenstraße; am zweiten Marschtage sind die Brücken im Zuge dieser Straße und beim Dorfe Tin kia ho zu überschreiten und Unterkunft zu nehmen in dem Raum San lin tſy—Schan hſien fou tſy.

c. Generalmajor à la suite Miščtschenko			
Transbaikal-Kaj. Brig.	11	Sotnien	6 Geschütze
von 6. rde. Grenzwach-Battr.			2 =
<hr/>			
Im ganzen	11	Sotnien	8 Geschütze

4. Sicherung der Flanken.

a. Rechte Flanke

Generalleutnant Dembowski			
215. Inf. Regt.	4	Btl.	
216. =	4	=	
284. =	4	=	
28. Art. Brig.			18 Gesch.
von 4. Sib. Art. Abt.			8 =
1. Argunski-Kaj. Regt.	4	Sotn.	
Kauf. Reiter-Brig.	12	=	
4. Transb.-Kaj. Battr.			6 =
5. Ostfib. Sapp. Btl.			} 2 Btl.
Ostfib. Ponton-Btl.			
<hr/>			
Im ganzen	12	Btl.	16 Sotn.
			32 Gesch.
			2 techn. Btl.

Generalmajor Rossogowski

281. Inf. Regt.	4	Btl.	
4. Sib. Inf. Regt.	2	=	
28. Art. Brig.			8 Gesch.
von 4. Sib. Art. Abt.			4 =
Amur-Kaj. Regt.		3 Sotn.	
Grenzwahe	2	Komp.	6 = 4 =
<hr/>			
Im ganzen	6 $\frac{1}{2}$	Btl.	9 Sotn.
			16 Gesch.

b. Linke Flanke

Generalleutnant v. Kennenkampf			
214. Inf. Regt.	4	Btl.	
282. =	4	=	
283. =	3	=	
1. Sib. =	1	=	
2. = =	1	=	
26. Art. Brig.			24 Gesch.
Grenzwahe			6 =
2. Brig. Transb. Kaj. Div.	12	Sotn.	
1. Argunski-Kaj. Regt.	2	=	
Amur-Kaj. Regt.	2	=	
5. Ostfib. Sapp. Btl.			1 Komp.
<hr/>			
Im ganzen	13	Btl.	16 Sotn.
			30 Gesch.
			1 Sapp. Komp.

vereinigt sich, nachdem die Avantgarden der Westabteilung die Linie Tschien-liu tan fou—Sun pau schan—Yin schou tun eingenommen haben, bei Lianfan tun.

sichert die rechte Flanke der Armee und vereinigt sich am ersten Marschtage beim Dorfe Pa tien tai unter Vorschubung einer Avantgarde nach dem Dorfe San tsian; am zweiten Marschtage ist Hei tschuan tsy zu erreichen und eine Avantgarde bis Tschan tan vorzusenden. Der Übergang daselbst ist in Besitz zu nehmen; es ist eine Brücke zu schlagen und durch Befestigungen auf beiden Ufern des Sun ho zu sichern.

deckt die äußerste rechte Flanke am Viao ho, rückt an dessen linken Ufer entlang vor und bleibt in gleicher Höhe und Verbindung mit der Abteilung des Generalleutnants Dembowski. Während des Vorrückens sind zur Sicherung der Viao ho-Linie, vom Dorfe Schi fu tsy beginnend, Truppenteile aus dem Verbands der Abteilung zurückzulassen.

sichert die linke Flanke der Armee, vereinigt sich in Richtung Ma tsjun dan—Ta lin-Paß und geht unter Besetzung von Sin tsin tin gegen die Front Mi tsy—Siao syr vor. Diese Bewegung ist mit derjenigen der Armee in Übereinstimmung zu bringen.

Oberst Madritow			
1. Sib. Inf. Regt.	1 Btl.		
Beritt. Jagdtr. 1. u. 15. Ost- sib. Schütz. Regts.		2 beritt. Ados.	
Ussuri-Kaj. Regt.			1 Sotn.
Kaufaj. Freiwillige			1 =
Grenzwache			2 Gesch.
<hr/>			
Zu ganzen	1 Btl.	2 beritt. Ados.	2 Sotn. 2 Gesch.
5. Sicherung des Rückens			
6. Sib. A. R.	32 Btle.	6 Sotn.	96 Gesch. 1 Sapp. Btl.

Gesamtstärke 257 $\frac{1}{2}$ Btle. mit 32 Masch. Gew., 143 Gekdrs. u. Sotn.,
760 Geschütze, 9 Sapp. Btle., 1 Ponton-Btl.

sichert die äußerste linke Flanke der Armee, rückt in Richtung Ta pin di schan, Tyan schan, Sai ma tsy vor und hält Verbindung mit der Abteilung Rennenkampf.

Aufstellung

stapfelt sich zwischen Mukden und Tie lin entsprechend besonderem Befehle.

6. Der Befehl zum Beginne des Vormarsches wird ergänzend gegeben werden.

7. Die Trains zweiter Staffel sind auf einen halben, die Trains dritter Staffel auf einen ganzen Tagesmarsch hinter dem Ende der Marschkolonnen auf diejenigen Straßen zu setzen, welche von den Detachementsführern für den Vormarsch der Kolonnen bestimmt werden.

8. Meldungen sind nach dem Anfang des 4. Sibirischen Armeekorps zu senden, welches auf der Straße Mukden—Pai tshi tshai—Örr tau kou vormarschieren wird.

9. Stellvertreter: Generalleutnant Sjacharow und Generaladjutant Baron Meyendorff.

Der Armee-Befehlshaber:
Generaladjutant Kuropatkin.

Der Chef des Stabes:
Generalleutnant Sjacharow.





ZMNE

Egyetemi Központi Könyvtár



84716230



Kriegsgeschichtliche Einzelschriften

Herausgegeben vom
Großen Generalstabe.

Heft 37/38.

Erfahrungen außereuropäischer Kriege neuester Zeit.

II. Aus dem russisch-japanischen Kriege 1904 bis 1905. 1. Port Arthur.

Mit 12 Karten in Steindruck, zahlreichen Ansichten und 2 Übersichtsskizzen.
Preis M. 5.—

Der russisch-japanische Krieg in seinen taktischen und strategischen Lehren.

Dargestellt von **Löffler**, Major im Königlich Sächsischen Generalstabe.

Erster Teil:

Vom Beginn des Krieges bis zum Ende
1904.

Preis M. 3.—, gebunden M. 4.—

Zweiter Teil:

Vom Beginn des Jahres 1905 bis zum
Friedensschluß. — Der Kampf um Port
Arthur und zur See. — Betrachtungen.

Preis M. 3,60, gebunden M. 5.—

Die Schlacht bei Mukden.

Mit acht Kartenbeilagen in Steindruck und zwei Kriegsgliederungen.
Preis M. 3.—

Das Angriffsverfahren der Japaner.

Von **Frhr. v. Lüttwitz**, Major im Großen Generalstabe.

Mit 15 Kartenbeilagen.

Preis M. 3,25, geb. M. 4,50.

Sechs Monate beim japanischen Feldheer.

Von **Bronsart v. Schellendorff**, Major u. Bataillonkommand. i. Königin Elsb. Garde-Gen.-Regt. Nr. 3

Mit 146 Abbildungen und zwei Karten.

Preis M. 8.—, gebunden M. 9,50.

Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandchurei.

Von **Frhr. v. Tettau**, Major im Großen Generalstab.

Mit zahlreichen Abbildungen nach eigenen photographischen Aufnahmen sowie vielen Karten und Skizzen.
(Im Druck.)

Der russisch-japanische Krieg.

Von **Aubert**, Hauptmann im Großen Generalstabe.

Bis zum Fall von Port Arthur.

Mit acht Skizzen.

Preis M. 1.—

Seit dem Fall von Port Arthur.

Mit fünf Skizzen.

Preis M. 1.—